

Kapitel 6

Arbeitsmarktergebnisse

Für die meisten Migranten ist Beschäftigung die Haupteinkommensquelle. Die Integration der Zuwanderer und ihrer Kinder in den Arbeitsmarkt ist jedoch nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht wichtig, sondern hat auch Auswirkungen auf die Integration in die Gesellschaft als Ganzes, z.B. im Hinblick darauf, eine Wohnung zu finden, die Sprache des Aufnahmelandes zu lernen und Kontakte zu der im Inland geborenen Bevölkerung zu knüpfen. Sie ist jedoch keine Garantie für soziale Integration.

Arbeitsmigranten sind auf dem Arbeitsmarkt tendenziell immer besser positioniert als Migranten, die aus familiären oder humanitären Gründen einreisen. Im Lauf der Zeit erwerben die Migranten allmählich das spezifische Humankapital, das sie benötigen, um auf dem Arbeitsmarkt des Aufnahmelandes erfolgreich zu sein. Das wichtigste Element dieses für das Aufnahmeland spezifischen Humankapitals ist die Sprache des Aufnahmelandes, wenngleich andere Faktoren wie Kenntnisse über die Funktionsweise des Arbeitsmarkts und Zugang zu Netzwerken ebenfalls von entscheidender Bedeutung sind.

Die Arbeitsmarktbeteiligung wird darüber hinaus in hohem Maß von soziodemografischen Merkmalen bestimmt, insbesondere Geschlecht, Bildung und Alter. Männer haben im Durchschnitt eine höhere Beschäftigungsquote als Frauen, und die Hochschulbildung erleichtert für beide Geschlechter die Integration in den Arbeitsmarkt. Desgleichen wird die höchste Arbeitsmarktbeteiligung im Alter von 25-54 Jahren erreicht.

Die im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern sind nicht mit Problemen in Bezug auf die Übertragbarkeit ihres Humankapitals im Aufnahmeland konfrontiert, da sie in diesem Land aufwachsen und ausgebildet werden und seine Sprache sprechen. Die Arbeitsmarktchancen der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern sollten deshalb denen der Kinder von im Inland geborenen Eltern mit vergleichbaren soziodemografischen Merkmalen entsprechen. In vielen OECD-Ländern ist dies jedoch nicht der Fall, da Netzwerke und spezifische Kenntnisse über das Funktionieren des Arbeitsmarkts im Bestimmungsland in Familien mit Eltern, die beide im Ausland geboren sind, nicht immer vorhanden sind. Darüber hinaus kann es Diskriminierung in der Einstellungspraxis geben.

In diesem Kapitel werden drei Indikatoren aufgeführt: Beschäftigungsquoten (Indikator 6.1) und Arbeitslosenquoten (Indikator 6.2) sowie der Anteil der NEET-Gruppe (Indikator 6.3). Eine Erörterung dieser Indikatoren findet sich im Abschnitt „Messung“ am Ende dieses Kapitels.

6.1 Beschäftigung

Ergebnisse und Trends

Hintergrundinformationen

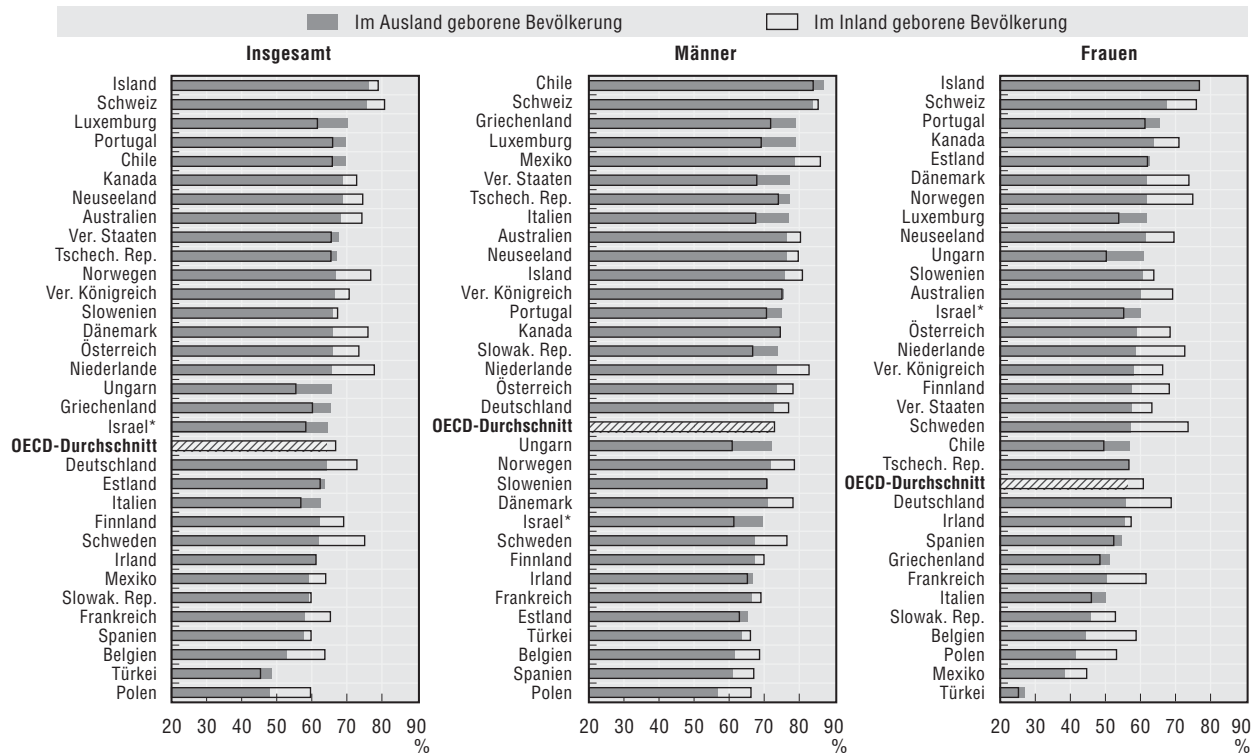
Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Altersgruppe 15-64 Jahren) an. Die weiter unten aufgeführten Daten basieren auf der folgenden, von der Internationalen Arbeitsorganisation verwendeten Definition von „Erwerbstätigkeit“: Personen, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Dies umfasst sowohl abhängig beschäftigte Erwerbstätige als auch Selbstständige. Diese Definition unterscheidet sich von der in nationalen Statistiken verwendeten Definition, der zufolge es sich bei den „Erwerbstätigen“ in einigen Ländern um die beim Arbeitsamt registrierten Personen handelt. Für die im Ausland geborene Bevölkerung werden bereinigte Beschäftigungsquoten berechnet, bei denen unterstellt wird, dass die im Ausland geborene Bevölkerung die gleichen Alters- und Bildungsmerkmale aufweist wie die im Inland geborene.

Die durchschnittliche Beschäftigungsquote der Zuwanderer lag 2009-2010 im OECD-Raum bei 64% (72% bei Männern und 56% bei Frauen). Diese Quoten reichen von weniger als 55% in Belgien, Polen und der Türkei bis zu mehr als 75% in Island und der Schweiz. In Ländern, in denen der Großteil der Migrationsströme der Arbeitsmigration zuzuschreiben ist, sind die Beschäftigungsquoten der im Ausland Geborenen besonders hoch (z.B. Portugal und die Schweiz) (Abb. 6.1).

Die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit ist bei Zuwanderern im Allgemeinen niedriger als bei der im Inland geborenen Bevölkerung. Die Unterschiede im Vergleich zu den im Inland Geborenen sind bei Frauen normalerweise größer als bei Männern (Abb. 6.A1.1). In Belgien, wo die Beschäftigungsquote der weiblichen Zuwanderer besonders niedrig ist (44,2%), und in geringerem Umfang in Frankreich und Deutschland ist der Abstand zu den im Inland geborenen Frauen groß (mehr als 10 Prozentpunkte). Dieser Unterschied ist in den Niederlanden, Norwegen und Schweden, wo die Beschäftigungsquote der im Inland geborenen Frauen hoch ist, ebenfalls groß. Das gleiche Ergebnis ist, wenn auch mit kleineren Abständen zu den im Inland geborenen Frauen, in Australien, Kanada, Dänemark, Neuseeland und der Schweiz zu beobachten. In Südeuropa sowie in Estland, Ungarn, Israel*, Luxemburg und der Türkei ist die Wahrscheinlichkeit, erwerbstätig zu sein, bei zugewanderten Frauen größer als bei Frauen ohne Migrationshintergrund. Bei zugewanderten Männern ergibt sich ein uneinheitlicheres Bild. In einer Reihe von Ländern ist die Beschäftigungsquote dieser Gruppe relativ hoch, und die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit ist dort höher als bei im Inland Geborenen (Tschechische Republik, Griechenland, Italien, Luxemburg und die Vereinigten Staaten) oder genauso hoch (Schweiz).

Eine Hochschulbildung erleichtert sowohl der im Ausland als auch der im Inland geborenen Bevölkerung die Integration in den Arbeitsmarkt. Die Unterschiede zwischen den Beschäftigungsquoten von Zuwanderern und denjenigen von im Inland geborenen Personen sind jedoch bei Personen mit Tertiärbildung wesentlich größer als bei Personen mit niedrigem Bildungsniveau (Abb. 6.2). Die Beschäftigungsquote der Zuwanderer mit niedrigem Bildungsabschluss ist im OECD-Durchschnitt sogar höher als die der entsprechenden Gruppe der im Inland Geborenen. Dies ist besonders ausgeprägt in Ländern, die in den letzten zehn Jahren eine beträchtliche Zuwanderung von Arbeitskräften mit niedrigem Bildungsabschluss verzeichnet haben, namentlich Griechenland, Italien und die Vereinigten Staaten. Im Gegensatz dazu ist die Beschäftigungsquote von Zuwanderern mit hohem Bildungsniveau in allen Ländern, die eine erhebliche Zuwandererpopulation aufweisen, niedriger als bei im Inland Geborenen mit hohem Bildungsniveau. Dies lässt darauf schließen, dass der wahre Wert der formalen Bildung von Zuwanderern auf dem Arbeitsmarkt des Aufnahmelandes nicht wirklich anerkannt wird (vgl. Indikator 7.4 in Bezug auf Überqualifizierung).

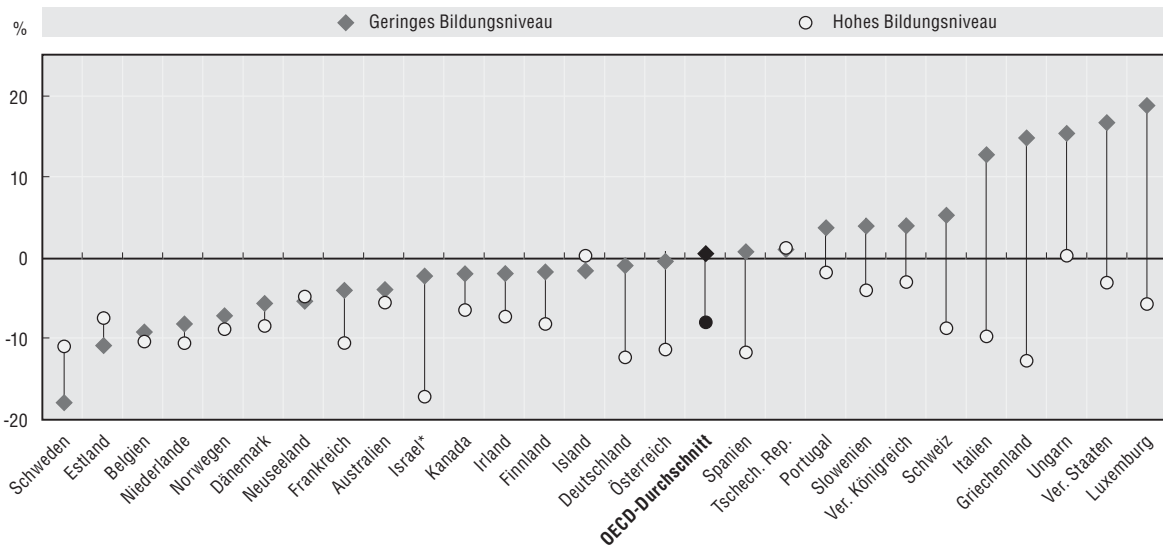
Abbildung 6.1 **Beschäftigungsquoten der im Ausland und im Inland geborenen Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren, nach Geschlecht, 2009-2010**
In Prozent der Bevölkerung im Erwerbsalter (15-64 Jahre)



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735084>

Abbildung 6.2 **Unterschied der Beschäftigungsquote der im Ausland und im Inland geborenen Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren, nach Bildungsniveau, 2009-2010**
(ohne Personen, die noch zur Schule gehen)

In Prozentpunkten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735103>

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

6.1 Beschäftigung

Ergebnisse und Trends (Forts.)

Wenn die Unterschiede in der Altersstruktur der im Ausland und der im Inland geborenen Bevölkerung berücksichtigt werden, werden die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen tendenziell noch größer, da die Zuwanderer unter den Personen im Haupterwerbsalter (25-44 Jahre) im Allgemeinen überproportional stark vertreten sind. Die häufig weniger günstige Bildungsstruktur kompensiert dies teilweise, die Unterschiede werden in den meisten Ländern aber dennoch tendenziell größer, da die günstige Altersstruktur den letztgenannten Effekt überwiegt. Wenn Frauen allein betrachtet werden, ändert sich durch die Berücksichtigung der Alters- und Bildungsunterschiede wenig, mit Ausnahme von Deutschland, wo die Unterschiede in der Bildungsstruktur besonders groß sind (Abb. 6.A1.1).

Die Beschäftigungsquote der Zuwanderer ist im OECD-Durchschnitt in den letzten zehn Jahren trotz der Auswirkungen der Wirtschaftskrise von 2008 um durchschnittlich fast 1,5 Prozentpunkte gestiegen. Zwischen Männern und Frauen gibt es jedoch große Unterschiede. Während bei zugewanderten Frauen eine starke Zunahme von 4,3 Prozentpunkten verzeichnet wurde, ging die Beschäftigungsquote von zugewanderten Männern leicht um 1,1 Prozentpunkte zurück.

Bei den zugewanderten Frauen haben sich die Beschäftigungsquoten in den meisten Ländern verbessert (Abb. 6.3). Die Anstiege waren besonders stark in den südeuropäischen Ländern, in die in jüngster Zeit viele Frauen als Arbeitsmigrantinnen zugewandert sind (+10 Prozentpunkte in Italien und +6 Prozentpunkte in Griechenland und Spanien). In Ungarn (+13 Prozentpunkte), Belgien und Deutschland (+8) sowie in Dänemark und den Niederlanden (+7) waren ebenfalls erhebliche Zuwächse zu verzeichnen. Nur in Island war ein starker Rückgang festzustellen (-8 Prozentpunkte).

Bei zugewanderten Männern ergibt sich ein gemischteres Bild. In einigen Ländern, in denen die Beschäftigungsquote der zugewanderten Männer zu Beginn des Jahrzehnts relativ niedrig war, hat sich die Lage erheblich verbessert. Dies gilt z.B. für Deutschland (+5 Prozentpunkte), Dänemark (+4), Finnland und Schweden (+3). All diese Länder haben in den letzten Jahren beträchtliche Anstrengungen zur Förderung der Arbeitsmarktintegration unternommen. Die größte Zunahme – mehr als 10 Prozentpunkte – war jedoch in Neuseeland zu beobachten. In Australien und im Vereinigten Königreich ist bedingt durch die während des Jahrzehnts festzustellende starke Fokussierung auf die Arbeitsmigration ebenfalls ein Anstieg von mehr als 3 Prozentpunkten zu verzeichnen.

In Estland, Island, Irland, Italien und Spanien vollzog sich bei zugewanderten Männern jedoch eine starke Verschlechterung. All diese Länder wurden hart von der Krise getroffen. Darüber hinaus war in diesen Ländern mit Ausnahme Estlands in jüngster Zeit eine beträchtliche Arbeitsmigration zu beobachten, oft in konjunkturabhängigen Sektoren und Berufen mit geringen Qualifikationsanforderungen, die bei einem Konjunkturabschwung tendenziell besonders hart von verschlechterten Arbeitsmarktbedingungen betroffen sind.

Die Entwicklung der Beschäftigungsquoten von Zuwanderern kann auch mit derjenigen der im Inland Geborenen verglichen werden, wie dies in Abbildung 6.4 gezeigt wird. Der Unterschied gegenüber den Beschäftigungsquoten der im Inland Geborenen ist seit 2000-2001 in Dänemark, Finnland und dem Vereinigten Königreich tendenziell zurückgegangen, selbst wenn die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit 2009-2010 bei Zuwanderern immer noch niedriger war als bei im Inland Geborenen. In Spanien und Mexiko ist der relative „Vorsprung“ der Zuwanderer (in Bezug auf die relative Wahrscheinlichkeit, erwerbstätig zu sein) hingegen verschwunden, während der Abstand zu den im Inland Geborenen in Österreich, Kanada, Frankreich, Irland und der Schweiz weitgehend unverändert blieb. Der gleiche Trend ist in Griechenland, Italien und Luxemburg zu beobachten, wo die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit bei Zuwanderern insgesamt größer ist als bei im Inland Geborenen. Abschließend ist zu sagen, dass die Beschäftigungsquote der im Inland Geborenen in den Vereinigten Staaten stärker gesunken ist als die der Zuwandererbevolkerung.

Abbildung 6.3 **Beschäftigungsquoten der im Ausland geborenen Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren, nach Geschlecht, 2000-2001 und 2009-2010**
In Prozent der Bevölkerung im Erwerbsalter (15-64 Jahre)

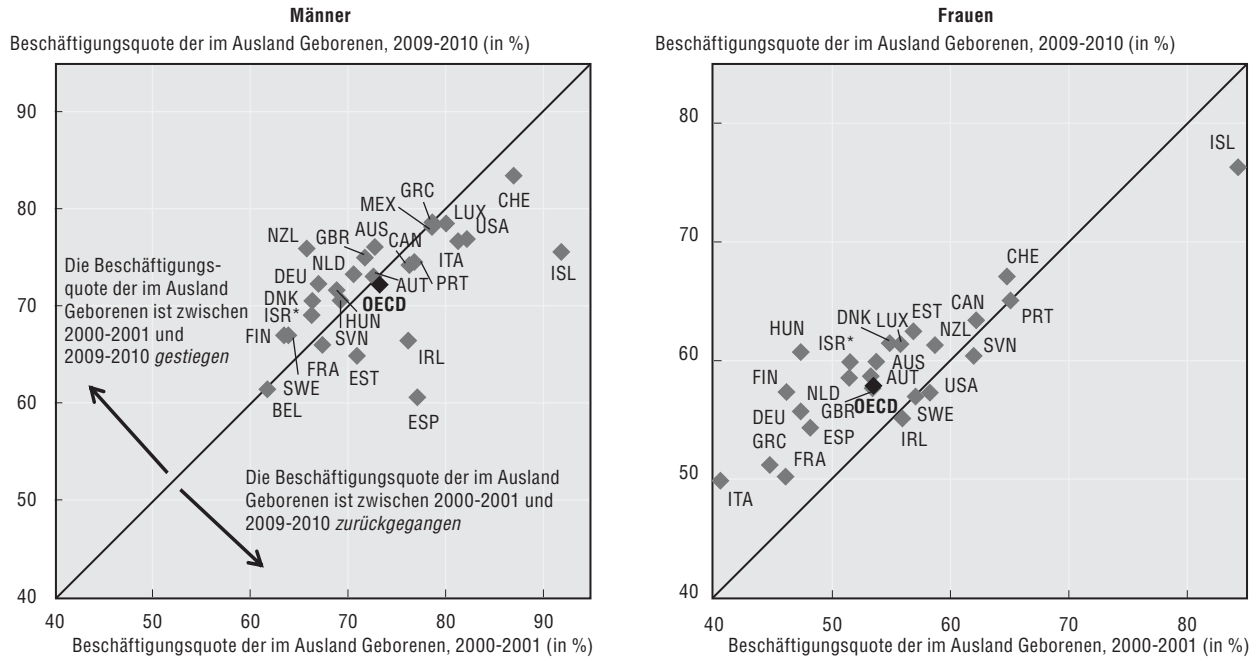
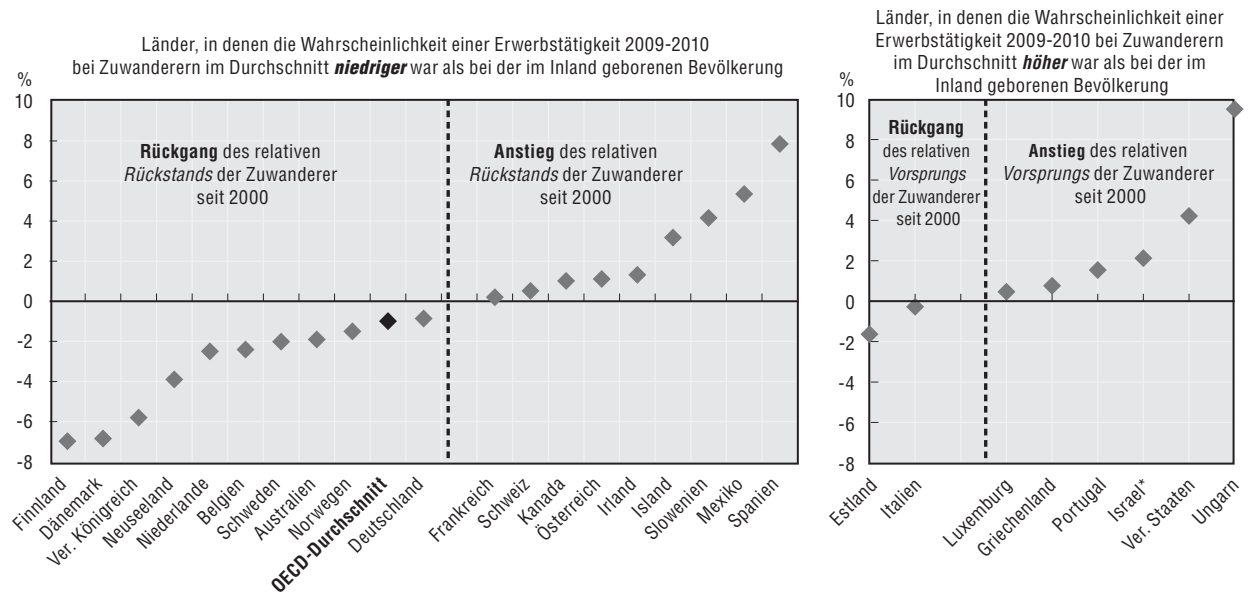


Abbildung 6.4 **Veränderung der Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten der im Ausland und der im Inland geborenen Bevölkerung zwischen 2000-2001 und 2009-2010**
In Prozentpunkten



Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

6.1 Beschäftigung

Konvergenz

Hintergrundinformationen

Zuwanderer, die in ihrem Herkunftsland aufgewachsen sind und ausgebildet wurden, benötigen möglicherweise eine gewisse Zeit, um das für den Erfolg im Aufenthaltsland erforderliche spezifische Humankapital zu erwerben. Das augenfälligste Beispiel für diese Art von Humankapital ist die Sprache, Kenntnisse über die unterschiedlichen Arbeitspraktiken, Industriestandards, Rechtssysteme und sogar die kulturellen Normen (z.B. die Notwendigkeit, sich im Bewerbungsgespräch „gut zu verkaufen“) können jedoch auch dazu gehören. Im Lauf der Zeit müssten diese Zuwanderer ein Spektrum von Arbeitsergebnissen aufweisen, das demjenigen der Personen, die im Aufnahmeland geboren sind und ausgebildet wurden, ähnlich ist. Dieser Prozess wird im Allgemeinen als Konvergenz bezeichnet. Die Situation von Zuwanderern, die in sehr jungen Jahren einreisen, kann in gewissem Umfang mit der Situation von im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern vergleichbar sein.

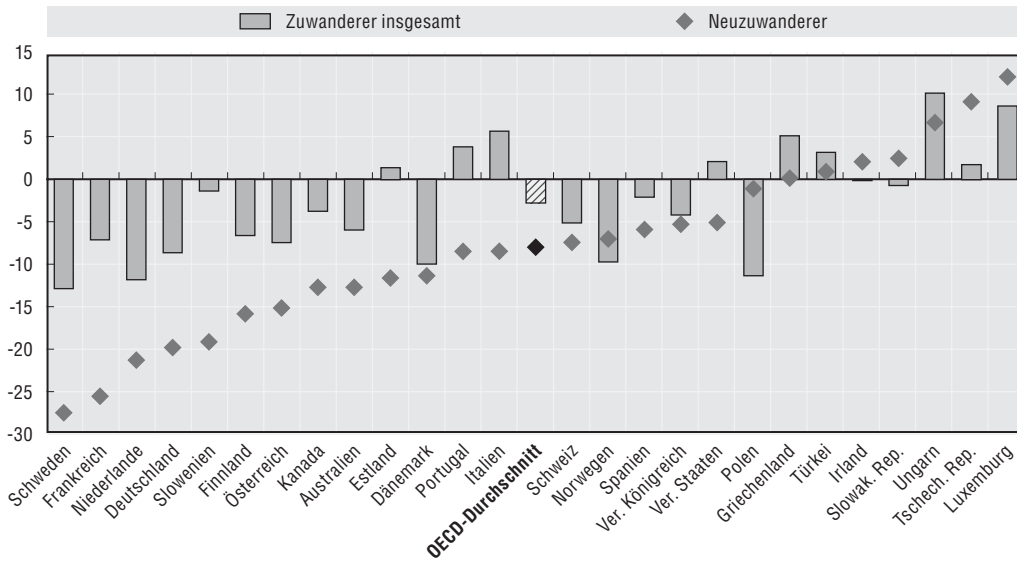
In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse von Neuzuwanderern (Personen, die weniger als fünf Jahre im Land sind) in einer ersten Analyse für den Zeitraum 2009-2010 mit den Ergebnissen von länger ansässigen Zuwanderern verglichen. Diese Analyse ermöglicht jedoch keine Trennung der Kohorteneffekte von den Auswirkungen der Aufenthaltsdauer. Idealerweise werden längere Zeitreihen benötigt, um den Konvergenzprozess zu evaluieren. Da diese Daten für die meisten Länder nicht vorliegen, wird auf der Basis von detaillierten Querschnittsdaten in Bezug auf die Aufenthaltsdauer eine „Pseudokohortenanalyse“ durchgeführt. Das heißt, anstatt die Ergebnisse der gleichen Zuwanderer im Zeitverlauf direkt zu verfolgen, werden die Ergebnisse verschiedener Zufallsstichproben von Zuwanderern, die jeweils in einem bestimmten Jahr eingereist sind, in den folgenden Jahren beobachtet. Da die Zahl der in einem bestimmten Jahr eingereisten Zuwanderer in den meisten Arbeitskräfteerhebungen klein ist, werden die Daten nur für 17 Länder aufgeführt und über drei Jahre gebündelt. Drei verschiedene Kohorten werden weiter unten behandelt – Zuwanderer, die zwischen 1994 und 1996 eingereist sind – weiter unten als Kohorte von 1994 bezeichnet, die Kohorte von 1998, die zwischen 1998 und 2000 eingereist ist, und die Kohorte von 2002, die zwischen 2002 und 2004 eingereist ist.

In den meisten OECD-Ländern ist die Wahrscheinlichkeit, erwerbstätig zu sein, bei Neuzuwanderern (Personen, die weniger als fünf Jahre im Land sind) niedriger als bei länger ansässigen Zuwanderern. Dieser Trend ist in Norwegen, wo dauerhaft ansässige Migranten ebenfalls Schwierigkeiten haben, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sowie in Luxemburg, wo die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit bei Neuzuwanderern sogar größer ist als bei im Inland Geborenen, allerdings nicht zu beobachten (Abb. 6.5).

In den 17 OECD-Ländern, für die eine Pseudokohortenanalyse durchgeführt werden konnte, ist bei der Kohorte von 2002 im Durchschnitt in den ersten fünf bis sechs Jahren eine erhebliche Verbesserung der Beschäftigungsquoten um insgesamt etwa 10 Prozentpunkte festzustellen. Bei allen drei Kohorten endet der Konvergenzprozess nach etwa acht Jahren (Abb. 6.6).

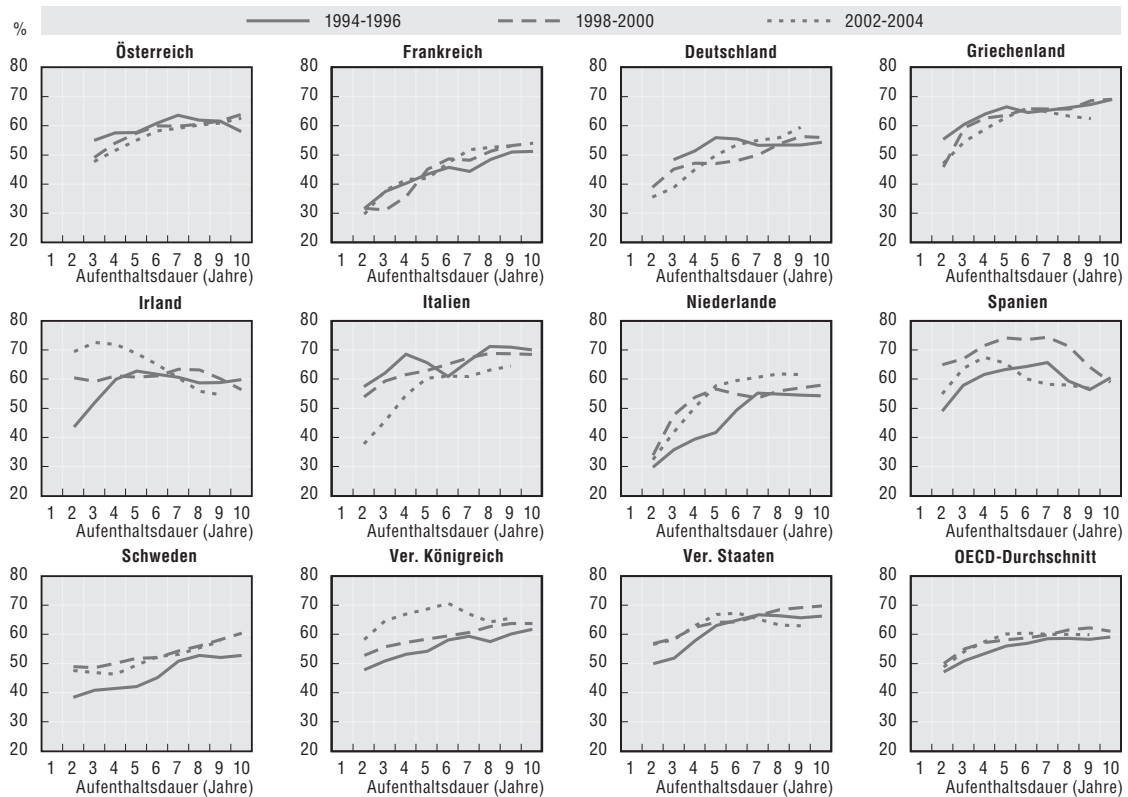
Insgesamt weisen die jüngeren Kohorten bessere Ergebnisse auf, insbesondere in den ersten Jahren nach ihrer Einreise. Dies kann auf eine Kombination von Faktoren zurückgeführt werden, u.a. eine Verbesserung der Beschäftigungslage insgesamt nach 2001, Veränderungen in der Zusammensetzung der Migrationsströme mit einem in vielen Ländern festzustellenden größeren Anteil der Arbeitsmigration sowie eine stärkere Fokussierung auf die Arbeitsmarktintegration von Neuzuwanderern. In den Ländern, in denen die Neuzuwanderung zum großen Teil aus Arbeitsmigration bestand, bei der die Zuwanderer bei der Einreise bereits eine Stelle hatten – insbesondere Irland und Spanien sowie das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten –, hat die Wirtschaftskrise die Kohorte von 2002 stark beeinträchtigt. Die Auswirkungen der jüngsten Krise auf die Kohorten von 1994 und 1998 sind in Abbildung 6.6 nicht sichtbar, da der Trend nur die ersten zehn im Aufenthaltsland verbrachten Jahre erfasst.

Abbildung 6.5 Unterschied zwischen den Beschäftigungsquoten der im Ausland geborenen Bevölkerung (Zuwanderer insgesamt und Neuzuwanderer) und denen der im Inland geborenen Bevölkerung (15-64 Jahre), 2009-2010
In Prozentpunkten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735160>

Abbildung 6.6 Beschäftigungsquote der im Ausland geborenen Bevölkerung, die 1994-1996, 1998-2000 und 2002-2004 eingereist ist, nach Aufenthaltsdauer, ausgewählte OECD-Länder
In Prozent der Bevölkerung im Erwerbsalter (15-64 Jahre)



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735179>

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

6.1 Beschäftigung

Die Ergebnisse im Inland geborener Kinder von Zuwanderern

Hintergrundinformationen

Die untersuchte Population ist 15-34 Jahre alt und befindet sich nicht in Ausbildung. Als im Inland geborene Kinder von Zuwanderern gelten Personen, die im Aufenthaltsland geboren sind und deren Eltern beide im Ausland geboren sind. Die Vergleichspopulation besteht aus Personen, bei denen zumindest ein Elternteil im Inland geboren ist.

Um den Einfluss der unterschiedlichen Bildungsmerkmale zu erfassen, werden die bereinigten Unterschiede zu den Beschäftigungsquoten der Kinder von im Inland Geborenen unter der Annahme dargestellt, dass die Verteilung nach Alter und Bildung bei den im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern und bei ihren Altersgenossen ohne Migrationshintergrund gleich ist.

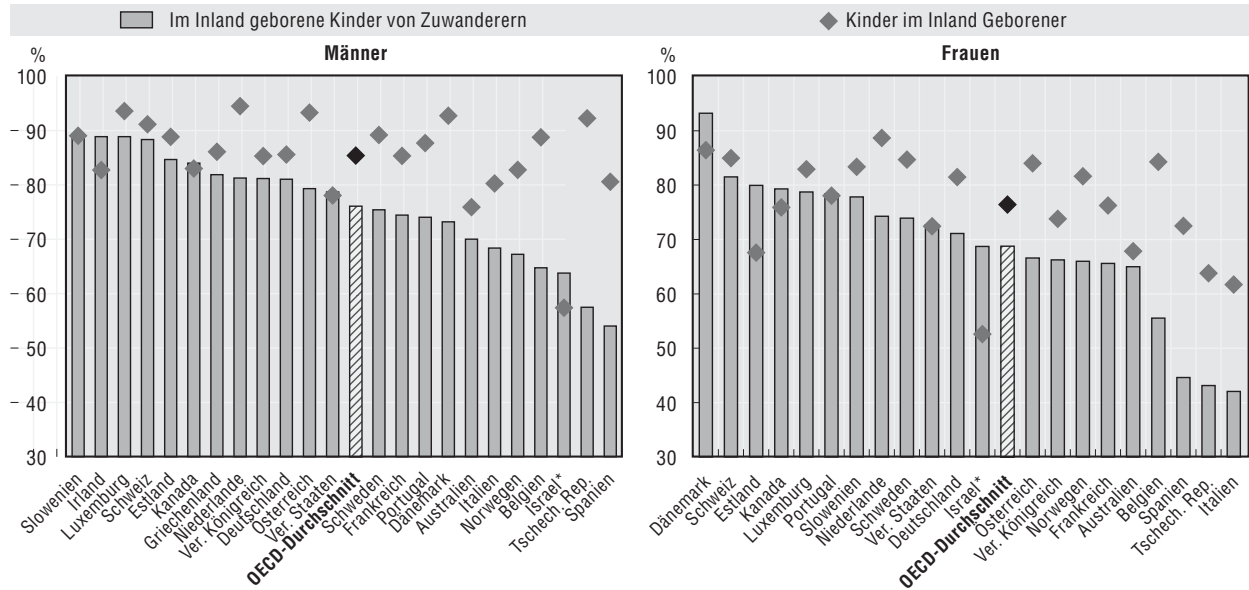
2008 lag die Beschäftigungsquote der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern im OECD-Durchschnitt bei 73%. In den meisten OECD-Ländern haben die im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern größere Schwierigkeiten, Beschäftigung zu finden, als die Kinder von im Inland geborenen Eltern. Zwischen diesen beiden Bevölkerungsgruppen besteht bei den Beschäftigungsquoten ein Gefälle von durchschnittlich 10 Prozentpunkten. Das Gefälle ist in Belgien und Spanien besonders groß (etwa 27 Prozentpunkte). In Estland, Israel und Polen dagegen haben die im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern eine höhere Beschäftigungsquote als die Kinder von im Inland geborenen Eltern.

Obwohl Männer mit zugewanderten Eltern im Durchschnitt ein niedrigeres Bildungsniveau aufweisen als Frauen mit zugewanderten Eltern ist die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit bei Frauen niedriger als bei Männern. Bei Männern, deren Eltern zugewandert sind, liegt die Beschäftigungsquote bei etwa 77%, während Frauen eine Quote von 69% aufweisen (Abb. 6.7). Der Geschlechterunterschied ist bei im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern im Allgemeinen größer als bei Kindern von im Inland geborenen Eltern. Nennenswerte Ausnahmen sind Dänemark, wo die Beschäftigungsquote der Frauen bei im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern besonders hoch ist, sowie Australien und Kanada. In Kanada ist die Wahrscheinlichkeit, erwerbstätig zu sein, bei Männern und Frauen ähnlich, unabhängig vom Geburtsland der Eltern.

In vielen OECD-Ländern bleiben im Inland geborene Kinder von Zuwanderern mit niedrigem Bildungsabschluss hinter Kindern von im Inland Geborenen zurück (Abb. 6.8). Die Unterschiede zu den Kindern von im Inland Geborenen sind normalerweise bei Personen mit höherem Bildungsniveau weniger ausgeprägt, mit Ausnahme Belgiens, wo die im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern unabhängig von ihrem Bildungsniveau zurückbleiben. In Spanien weisen Kinder von Migranten mit niedrigem Bildungsniveau schlechtere Ergebnisse auf, während im Inland geborene Kinder von Zuwanderern mit höherem Bildungsniveau bessere Ergebnisse erzielen als ihre Altersgenossen mit im Inland geborenen Eltern. In Israel ist das Gegenteil der Fall.

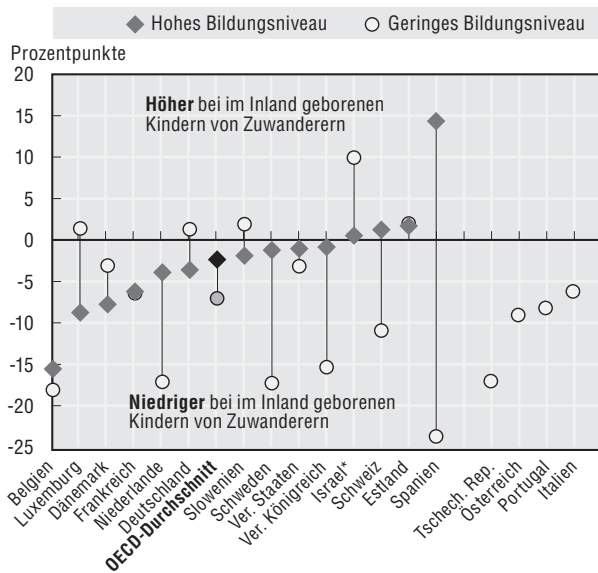
Wie in Abbildung 6.9 gezeigt wird, erklärt das Bildungsniveau in der Tschechischen Republik, in Deutschland und in der Schweiz sowie in geringerem Umfang in Italien und Spanien einen beträchtlichen Teil der Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten zwischen den im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern und den Kindern von im Inland geborenen Eltern. In den meisten anderen Ländern ist die Erklärungskraft der formalen Bildung wesentlich geringer, und die Diskrepanz bleibt zum großen Teil ungeklärt.

Abbildung 6.7 **Beschäftigungsquoten nach Geschlecht und Geburtsland der Eltern, Personen im Alter von 15-34 Jahren, nicht in Ausbildung, 2008**
In Prozent der Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735198>

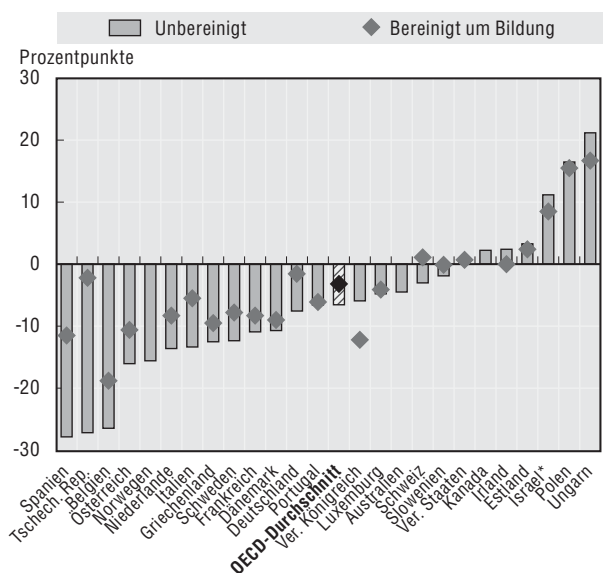
Abbildung 6.8 **Unterschied bei den Beschäftigungsquoten zwischen im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern und Kindern im Inland geborener Eltern, nach Bildungsniveau, Personen im Alter von 15-34 Jahren, nicht in Ausbildung, 2008**
In Prozentpunkten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735217>

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

Abbildung 6.9 **Unterschied zwischen den Beschäftigungsquoten von im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern und denen von Kindern im Inland geborener Eltern, Personen im Alter von 15-34 Jahren, nicht in Ausbildung, 2008**
In Prozentpunkten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735236>

6.2 Arbeitslosigkeit

Ergebnisse und Trends

Hintergrundinformationen

Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Erwerbslosen an der Erwerbsbevölkerung (d.h. Beschäftigte plus Arbeitslose) an. Gemäß der ILO-Definition gilt als arbeitslos, wer keine Arbeit hat, für Arbeit zur Verfügung steht und gegenwärtig Arbeit sucht. Diese Definition, die hier verwendet wird, unterscheidet sich von der in den nationalen Arbeitslosenstatistiken verwendeten Definition, die sich im Allgemeinen auf Personen bezieht, die bei der öffentlichen Arbeitsmarktverwaltung als arbeitslos gemeldet sind.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen – der prozentuale Anteil der Personen, die mehr als 12 Monate arbeitslos sind, an der Gesamtzahl der Arbeitslosen – wird ebenfalls aufgeführt. Er ist eine Messgröße für die Persistenz der Arbeitslosigkeit und damit allgemein der sozialen Ausgrenzung.

Die Zahlen werden sowohl für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) als auch für junge Menschen (15-24 Jahre) angegeben.

Die Arbeitslosenquote der Zuwanderer ist im Durchschnitt etwa 1,5-mal höher als die der im Inland geborenen Bevölkerung – etwa 12%, im Vergleich zu 8% im Zeitraum 2009-2010. In allen OECD-Ländern, mit Ausnahme Ungarns, ist die Arbeitslosenquote der Zuwanderer höher als die der im Inland geborenen Bevölkerung (Abb. 6.10). In Österreich, Belgien, Finnland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und der Schweiz ist die Arbeitslosenquote der Zuwanderer sogar mehr als doppelt so hoch als die der im Inland geborenen Bevölkerung (Abb. 6.11).

Die Arbeitslosenquote der im Ausland geborenen Personen ist in Spanien am höchsten (etwa 28%), gefolgt von Estland (19%) und Belgien (17%). Die Arbeitslosigkeit ist am niedrigsten in Australien und Luxemburg, wo sie unter 7% liegt.

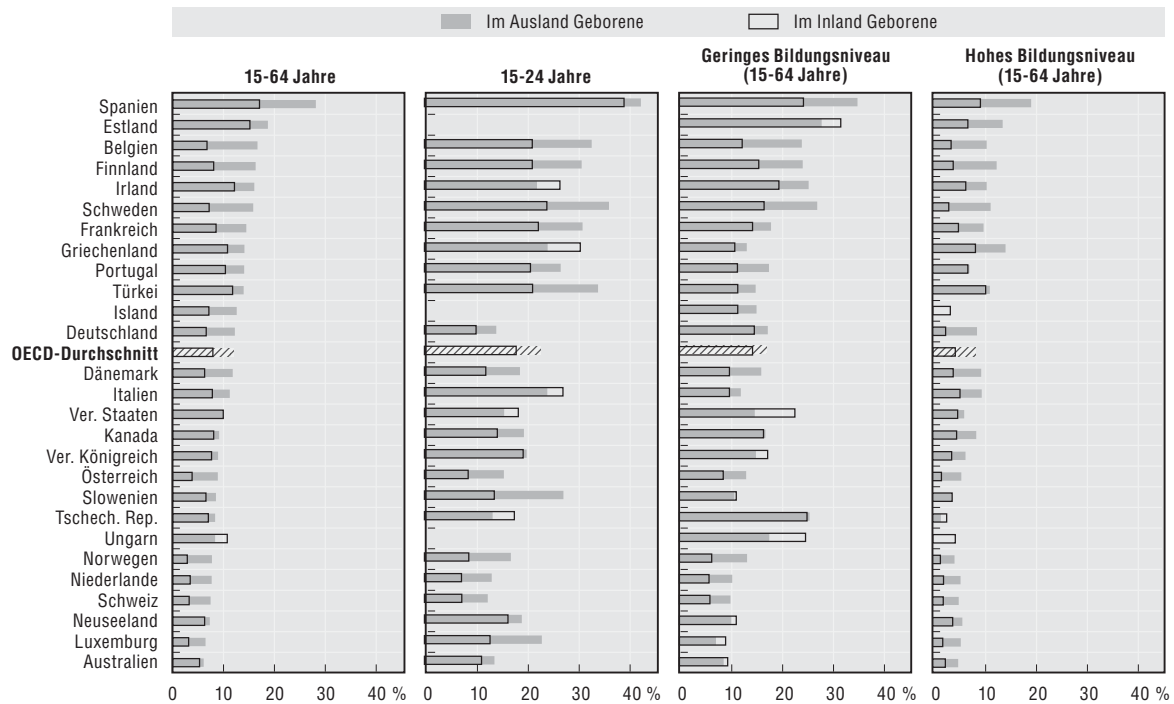
Insgesamt gibt es sowohl im Hinblick auf die Höhe als auch hinsichtlich der Unterschiede zu der im Inland geborenen Bevölkerung wenige geschlechtsspezifische Unterschiede. Nur in Spanien, Island und Irland ist die Inzidenz der Arbeitslosigkeit unter zugewanderten Männern wesentlich größer als bei Frauen. Das Gegenteil gilt für die Tschechische Republik, Griechenland, Italien und die Slowakische Republik (Abb. 6.12).

In vielen OECD-Ländern stellt die Jugendarbeitslosigkeit (15-24 Jahre) ein besonderes Problem dar. Die Jugendarbeitslosenquote ist im OECD-Durchschnitt mehr als doppelt so hoch wie die Arbeitslosenquote insgesamt. Jugendliche Zuwanderer sind mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von fast 23%, im Vergleich zu 18% bei im Inland Geborenen, tendenziell erneut überproportional betroffen. Es gibt jedoch einige Ausnahmen – namentlich die Tschechische Republik, Griechenland, Irland, Italien und die Vereinigten Staaten –, wo die Arbeitslosigkeit unter jugendlichen Zuwanderern niedriger ist als bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

In sechs OECD-Ländern liegt die Arbeitslosenquote unter jugendlichen Zuwanderern bei über 30%: Belgien, Frankreich, Finnland, Spanien, Schweden und die Türkei. Die niedrigste Arbeitslosenquote unter jugendlichen Zuwanderern ist in der Schweiz zu beobachten, wenngleich sie auch hier bei über 12% liegt.

Zwar ist die Arbeitslosigkeit tendenziell bei Personen mit niedrigem Bildungsabschluss sowohl unter den Migranten als auch unter den im Inland Geborenen höher, die Unterschiede zu den im Inland Geborenen sind jedoch unter den Personen mit höherem Bildungsniveau am stärksten ausgeprägt (Abb. 6.10). Die Arbeitslosenquote der Zuwanderer mit höherem Bildungsniveau liegt im Durchschnitt des OECD-Raums bei fast 9%, im Vergleich zu 4,5% bei im Inland geborenen Personen mit höherem Bildungsniveau. Bei Personen mit niedrigem Bildungsniveau gibt es dagegen nur wenige Unterschiede zwischen den beiden Gruppen.

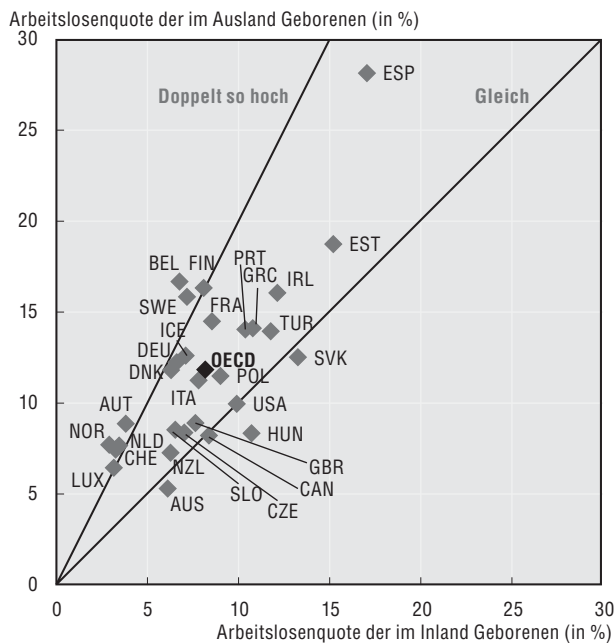
Abbildung 6.10 **Arbeitslosenquoten nach Geburtsland und ausgewählten Merkmalen, 2009-2010**
In Prozent der Erwerbsbevölkerung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735255>

Abbildung 6.11 **Arbeitslosenquoten der im Ausland und der im Inland geborenen Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren, 2009-2010**

In Prozent der Erwerbsbevölkerung

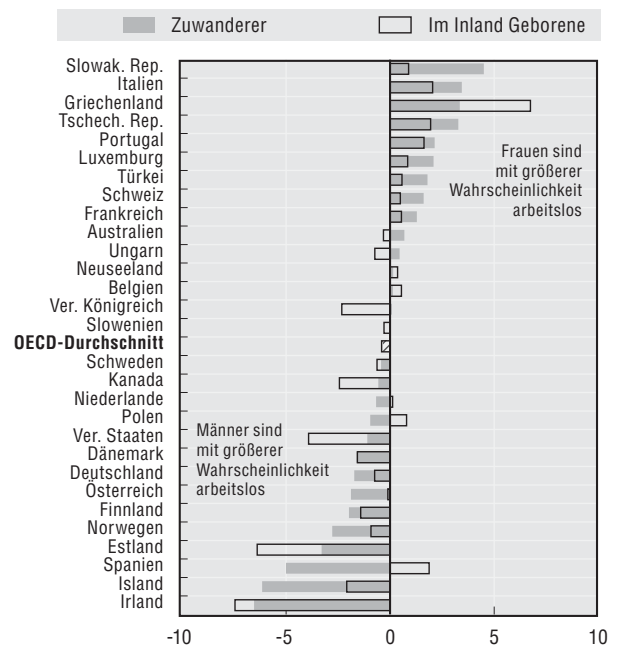


StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735274>

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

Abbildung 6.12 **Genderlücke bei den Arbeitslosenquoten der im Ausland und der im Inland geborenen Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren, 2009-2010**

Differenz in Prozentpunkten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932736243>

6.2 Arbeitslosigkeit

Ergebnisse und Trends (Forts.)

Die Arbeitslosenquote ist bei den Zuwanderern in den letzten zehn Jahren im Durchschnitt der OECD-Länder um 2,7 Prozentpunkte gestiegen, im Vergleich zu weniger als 1 Prozentpunkt bei der im Inland geborenen Bevölkerung. Die Situation ist aber nach wie vor uneinheitlich. Während die Arbeitslosenquote in Australien, Frankreich, Finnland, Italien und Neuseeland zurückging, waren in einigen von der Krise stark betroffenen Ländern, namentlich Island, Irland und Spanien, zweistellige Zuwächse zu verzeichnen. Starke Zuwächse von 5 Prozentpunkten und mehr waren auch in Estland, Schweden und den Vereinigten Staaten zu beobachten.

Die Arbeitslosenquote der Zuwanderer ist stärker gestiegen als die der im Inland Geborenen. Hierbei entspricht das Bild weitgehend der Entwicklung insgesamt. In den Ländern, in denen die Arbeitslosigkeit unter den Zuwanderern am stärksten gestiegen ist, namentlich Estland, Island, Irland, Spanien und Schweden, hat sich die Arbeitslosigkeit der Zuwanderer im Verhältnis zur Lage der Personen ohne Migrationshintergrund ebenfalls verschlechtert. Das Gegenteil gilt für Finnland. Im Vereinigten Königreich hat sich die relative Arbeitslosigkeit der Zuwanderer ebenfalls um mehr als 2 Prozentpunkte verbessert (Abb. 6.13).

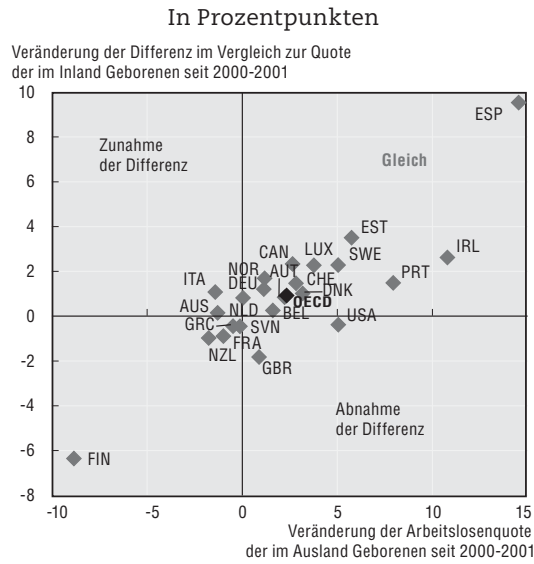
Auf Grund der Finanzkrise hat die Arbeitslosigkeit in einer Reihe von Ländern stark zugenommen, insbesondere in Irland und Spanien, wo der Gesamtanstieg (im Inland Geborene plus im Ausland Geborene) über 5 Prozentpunkte beträgt. In diesen Ländern war bei Zuwanderern ein überproportionaler Anstieg der Arbeitslosenquote festzustellen (Abb. 6.14). Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass sie in Sektoren, die von der Krise stark betroffen sind, und in einigen Gruppen, die auf dem Arbeitsmarkt am anfälligsten sind, namentlich Jugendliche und Personen mit niedrigem Bildungsabschluss, überrepräsentiert sind. Im Vereinigten Königreich war der Anstieg der Arbeitslosigkeit unter Zuwanderern mit niedrigem Bildungsabschluss geringer als unter im Inland Geborenen mit niedrigem Bildungsniveau. Das Gegenteil gilt für Irland, Portugal, Spanien und Schweden.

Arbeitslose Zuwanderer gehören tendenziell häufiger zu den Langzeitarbeitslosen als im Inland geborene Arbeitslose, mit Ausnahme von Ländern, in denen die Arbeitslosigkeit unter Zuwanderern in jüngster Zeit am stärksten angestiegen ist, wie z.B. die Länder in Südeuropa. Die Inzidenz der Langzeitarbeitslosigkeit ist in Belgien und Deutschland, wo jeder zweite arbeitslose Zuwanderer mehr als ein Jahr arbeitslos ist, besonders groß (Tabelle 6.A1.3). Im Vergleich zu den im Inland Geborenen ist die Inzidenz der Langzeitarbeitslosigkeit bei Zuwanderern in den Niederlanden und der Schweiz besonders groß, wenngleich diese Zahl im Kontext einer niedrigen Gesamtarbeitslosigkeit zu sehen ist.

In den letzten zehn Jahren ist die Häufigkeit der Langzeitarbeitslosigkeit (als Anteil der Gesamtarbeitslosigkeit) nicht gestiegen – weder bei den Zuwanderern noch bei den im Inland Geborenen. In der Tat gehören viele derjenigen, die während der Finanzkrise arbeitslos wurden, (noch) nicht zu den Langzeitarbeitslosen. Da die Krise in vielen Ländern andauert, kann sich das Bild jedoch ändern.

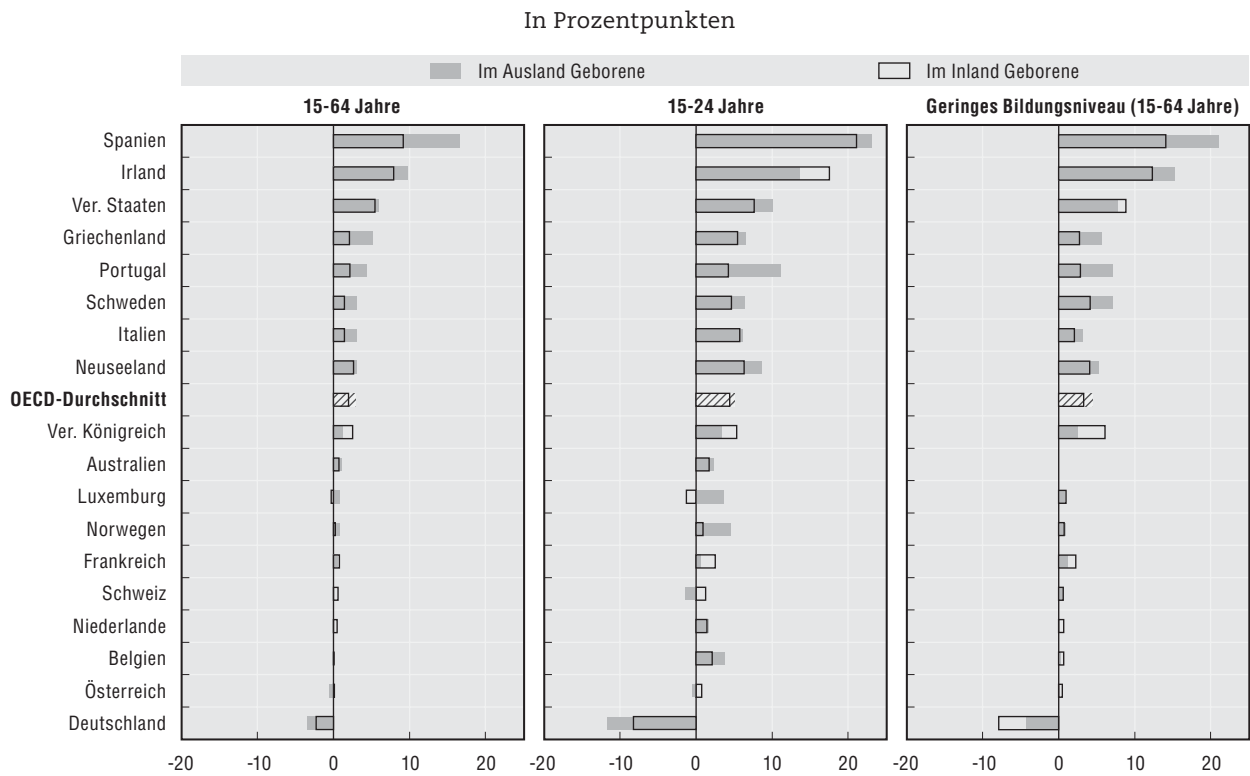
Wie weiter oben dargelegt wurde, ist sowohl die Beschäftigungsquote als auch die Arbeitslosenquote von Zuwanderern sowohl in absoluter Rechnung als auch im Verhältnis zu den im Inland Geborenen im OECD-Raum insgesamt gestiegen. Dies zeigt auch, dass die Erwerbsbeteiligung (d.h. die Arbeitslosen plus die Beschäftigten) der Zuwanderer insgesamt im OECD-Raum erheblich zugenommen hat – und zwar um 4 Prozentpunkte. Der Anstieg war bei Frauen (+6 Prozentpunkte) stärker als bei Männern (+4 Prozentpunkte), und er war bei Zuwanderern sowohl bei Frauen als auch bei Männern stärker als bei im Inland Geborenen. In der Tat wurde das Gefälle in der Erwerbsbeteiligung zwischen im Inland Geborenen und Zuwanderern bei Männern inzwischen abgebaut, und bei Frauen wurde es halbiert, wobei zugewanderte Frauen inzwischen im Durchschnitt eine nur um 2,5 Prozentpunkte niedrigere Erwerbsquote aufweisen als im Inland geborene Männer.

Abbildung 6.13 **Veränderung der Arbeitslosenquoten der im Ausland und der im Inland geborenen Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren seit 2000-2001**



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932736262>

Abbildung 6.14 **Veränderung der Arbeitslosenquoten zwischen 2006-2007 und 2009-2010, nach Geburtsland und verschiedenen Merkmalen**



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932736281>

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

6.2 Arbeitslosigkeit

Die Ergebnisse im Inland geborener Kinder von Zuwanderern

Hintergrundinformationen

Als im Inland geborene Kinder von Zuwanderern gelten Personen, die im Aufenthaltsland geboren sind und deren Eltern beide im Ausland geboren sind. Die Vergleichspopulation besteht aus Personen, bei denen zumindest ein Elternteil im Inland geboren ist. Die untersuchte Bevölkerung ist 15-34 Jahre alt und befindet sich nicht in Ausbildung.

Die in diesem Abschnitt vorgelegten Daten beziehen sich für die meisten untersuchten Länder auf das Vorkrisenjahr 2008. Der während der Wirtschaftskrisen von 2008-2009 in vielen OECD-Ländern verzeichnete gewaltige Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit wird deshalb noch nicht berücksichtigt.

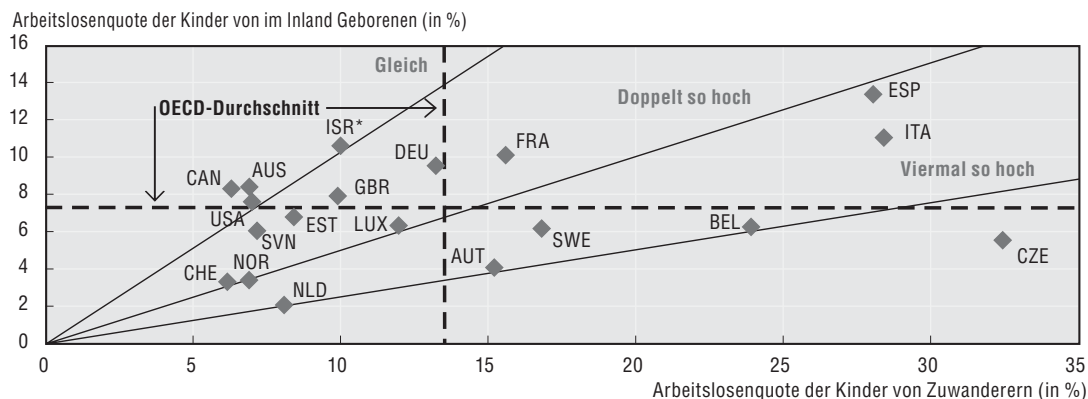
Auf Grund der geringen Stichprobengrößen, die bei Langzeitarbeitslosigkeit ein noch größeres Problem darstellen, sind die nach Geburtsland der Eltern aufgeschlüsselten Arbeitslosigkeitsdaten für die Zielaltersgruppe 15-34 Jahre begrenzt. Die Daten werden deshalb nur für eine ausgewählte Anzahl von Ländern verdeutlicht.

Die Arbeitslosenquote der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern liegt im OECD-Durchschnitt bei 13,8%, etwa 7 Prozentpunkte höher als bei den Kindern im Inland geborener Eltern. Die höchsten Arbeitslosenquoten bei im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern sind in der Tschechischen Republik, Italien und Spanien zu beobachten, wo etwa ein Drittel der Erwerbspersonen, deren Eltern beide im Ausland geboren sind, arbeitslos ist. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten von im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern sind in der Schweiz, in Kanada, den Vereinigten Staaten und Australien zu beobachten (zwischen 6% und 7%). In den letzteren drei Ländern sowie in Israel geht es den im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern in dieser Hinsicht sogar besser als den Kindern von im Inland geborenen Eltern (Abb. 6.15). In der Hälfte der untersuchten OECD-Länder sind die Arbeitslosenquoten der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern mehr als doppelt so hoch wie bei den Kindern von im Inland Geborenen. Die größten Unterschiede sind in der Tschechischen Republik (27 Prozentpunkte) sowie in Italien und Belgien (jeweils mehr als 17 Prozentpunkte) zu beobachten.

Im OECD-Durchschnitt gibt es nur geringe geschlechtsspezifische Unterschiede in den Arbeitslosenquoten der Kinder von Zuwanderern (Tabelle 6.1). Diese Unterschiede sind jedoch in zwei Ländern bedeutsam: in der Tschechischen Republik, wo Männer mit zugewanderten Eltern wesentlich höhere Arbeitslosenzahlen aufweisen als Frauen, und in Spanien, wo die Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu sein, bei Frauen weit größer ist. Im Vergleich zu den Kindern von im Inland Geborenen sind die Unterschiede bei Frauen etwa 2 Prozentpunkte kleiner als bei Männern.

Im Durchschnitt sind etwa 40% der arbeitslosen im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern Langzeitarbeitslose, im Vergleich zu etwa 26% der arbeitslosen Kinder im Inland geborener Eltern. Die Muster der Langzeitarbeitslosigkeit sind ähnlich wie die Arbeitslosigkeitsmuster insgesamt (Abb. 6.16). In Australien hingegen ist fast jeder vierte Arbeitslose, dessen Eltern im Ausland geboren sind, ein Langzeitarbeitsloser, während nur 6% der arbeitslosen Nachkommen von im Inland Geborenen länger als 12 Monate eine Arbeit suchen.

Abbildung 6.15 **Arbeitslosenquoten der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern und der Kinder von im Inland Geborenen, Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren, 2008**



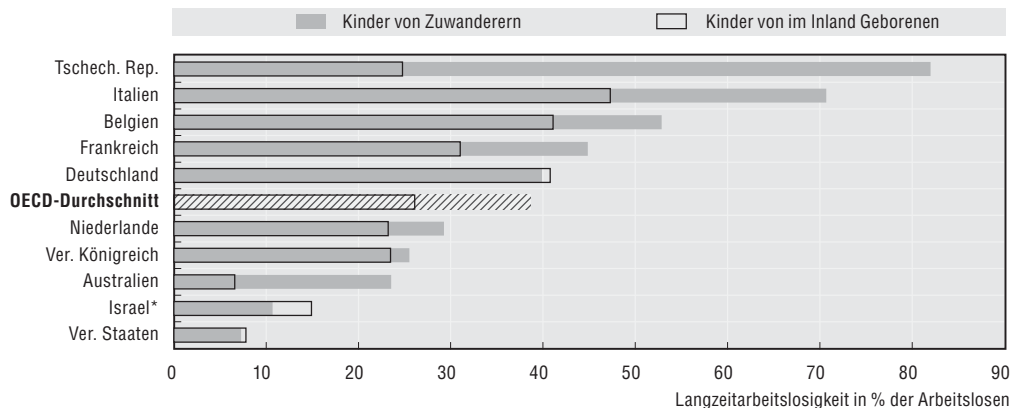
StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735293>

Tabelle 6.1 **Arbeitslosenquoten der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern im Vergleich zu den Kindern von im Inland Geborenen im Alter von 15-34 Jahren, nach Geschlecht, 2008**

| | Insgesamt | | | | Männer | | Frauen | |
|--------------------------|-------------------|---|---|---|-------------------|---|-------------------|---|
| | Arbeitslosenquote | Differenz (+/-) im Vergleich zu Kindern von im Inland Geborenen | In % der Langzeitarbeitslosigkeit (mind. 12 Monate) | Differenz (+/-) im Vergleich zu Kindern von im Inland Geborenen | Arbeitslosenquote | Differenz (+/-) im Vergleich zu Kindern von im Inland Geborenen | Arbeitslosenquote | Differenz (+/-) im Vergleich zu Kindern von im Inland Geborenen |
| Australien | 6.9 | -1.5 | 23.5 | 16.9 | 6.7 | -1.7 | 7.1 | -1.2 |
| Belgien | 23.9 | 17.7 | 52.9 | 11.8 | 22.7 | 16.3 | 25.2 | 19.2 |
| Deutschland | 13.2 | 3.7 | 39.9 | -0.9 | 13.5 | 2.9 | 12.9 | 4.6 |
| Estland | 8.4 | 1.6 | - | - | - | - | - | - |
| Frankreich | 15.6 | 5.5 | 44.8 | 13.8 | 16.2 | 7.0 | 14.9 | 3.8 |
| Israel* | 10.0 | -0.6 | 10.7 | -4.2 | 11.3 | 1.3 | 8.8 | -2.4 |
| Italien | 28.4 | 17.4 | 70.7 | 23.4 | 28.6 | 19.0 | - | - |
| Kanada | 6.3 | -1.9 | .. | .. | 6.4 | -2.2 | 6.2 | -1.6 |
| Luxemburg | 12.0 | 5.6 | - | - | - | - | 15.9 | 7.4 |
| Niederlande | 8.1 | 6.0 | 29.3 | 6.0 | 9.6 | 7.6 | 6.2 | 4.0 |
| Norwegen | 6.9 | 3.5 | .. | .. | 7.7 | 3.7 | 6.0 | 3.2 |
| Österreich | 15.2 | 11.1 | - | - | 14.9 | 11.1 | 15.6 | 11.1 |
| Schweden | 16.8 | 10.7 | - | - | 18.8 | 12.9 | 14.5 | 8.0 |
| Schweiz | 6.2 | 2.9 | - | - | 4.7 | 1.4 | 7.9 | 4.6 |
| Slowenien | 7.2 | 1.1 | - | - | 6.1 | 1.1 | 8.9 | 1.5 |
| Spanien | 28.0 | 14.7 | - | - | 21.6 | 8.9 | 33.7 | 19.6 |
| Tschech. Rep. | 32.4 | 26.9 | 82.0 | 57.2 | 36.1 | 31.8 | 24.4 | 17.0 |
| Ver. Königreich | 9.9 | 2.0 | 25.5 | 2.1 | 11.3 | 2.7 | 8.1 | 1.2 |
| Ver. Staaten | 7.0 | -0.6 | 7.3 | -0.5 | 7.8 | -0.7 | 6.1 | -0.5 |
| OECD-Durchschnitt | 13.8 | 6.6 | 38.7 | 12.6 | 14.4 | 7.2 | 13.1 | 5.9 |

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932736661>

Abbildung 6.16 **Langzeitarbeitslosigkeit der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern und der Kinder von im Inland Geborenen, Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren, 2008**



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735312>

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

6.3 Im Inland geborene Kinder von Zuwanderern, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung sind (NEET-Gruppe)

Hintergrundinformationen

Bei Personen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung sind (NEET-Gruppe), handelt es sich in diesem Abschnitt um junge Menschen im Alter von 15-34 Jahren. Das NEET-Konzept wird als Alternative zum Konzept der Jugendarbeitslosigkeit betrachtet. Die Arbeitslosenquote erfasst nur junge Menschen, die in keinem Beschäftigungsverhältnis stehen und Arbeit suchen. Dadurch wird unterschätzt, in welchem Ausmaß junge Menschen von der Erwerbsbevölkerung ausgeschlossen sind, da Personen, die nicht an Bildung teilnehmen, sowie Nichterwerbstätige nicht erfasst werden. Die NEET-Gruppe wird in die Untergruppen „nicht erwerbstätig“ und „nicht in Ausbildung“ sowie „Kurzzeit-“ und „Langzeitarbeitslosigkeit“ aufgeteilt, um die länderspezifischen Muster der Inzidenz und des Umfangs der NEET-Kategorie zu verstehen. Darüber hinaus werden Personen mit niedrigem Bildungsabschluss in der NEET-Kategorie getrennt aufgeführt, um den Effekt von Bildungsniveaus zu erfassen.

Als im Inland geborene Kinder von Zuwanderern gelten Personen, die im Aufenthaltsland geboren sind und deren Eltern beide im Ausland geboren sind. Die Vergleichspopulation besteht aus Personen, bei denen zumindest ein Elternteil im Inland geboren ist. Die untersuchte Population ist 15-34 Jahre alt.

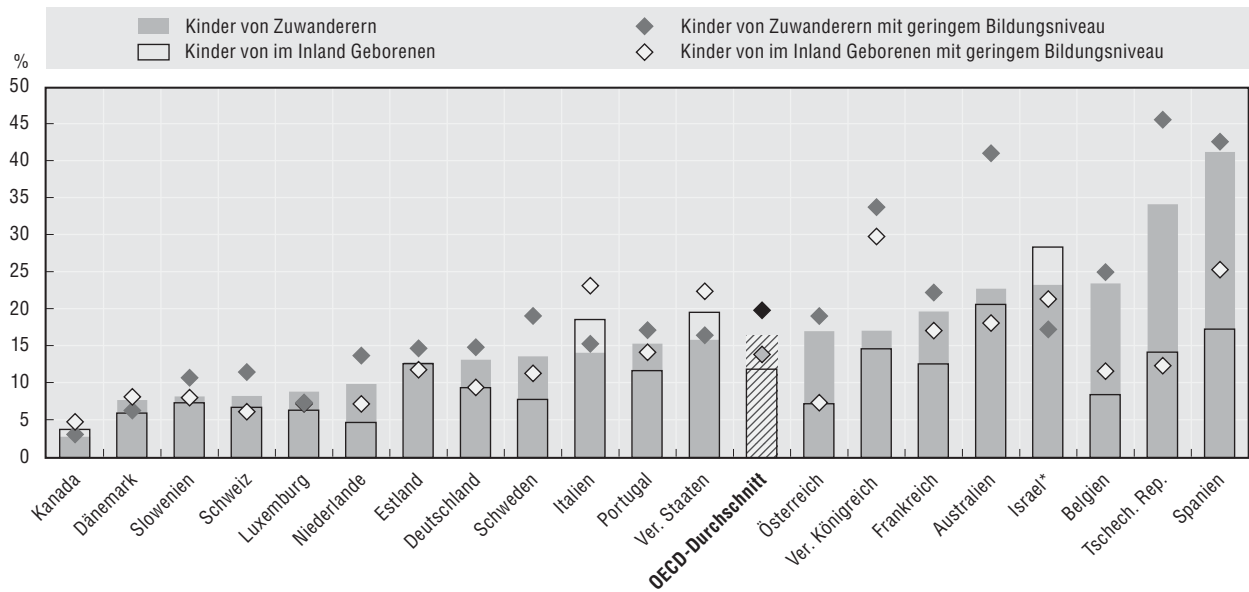
Im OECD-Durchschnitt fielen 2008 etwa 17% der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern im Alter von 15-34 Jahren in die NEET-Kategorie, 5 Prozentpunkte mehr als bei den Kindern von im Inland Geborenen. Die niedrigsten NEET-Quoten sind in Kanada, Dänemark, Luxemburg, Slowenien und der Schweiz zu beobachten, wo weniger als 10% der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern im Alter von 15-34 Jahren nicht am Arbeitsmarkt sind und nicht an Ausbildung teilnehmen. Die höchste Zahl ist in Spanien (41%) und der Tschechischen Republik (34%) zu beobachten (Abb. 6.17). Der Unterschied zu Kindern im Inland geborener Eltern ist in den beiden zuletzt genannten Ländern mit 24 bzw. 20 Prozentpunkten ebenfalls am höchsten. In Italien, Israel und den Vereinigten Staaten fallen die im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern weniger häufig in die NEET-Kategorie als die Kinder von im Inland geborenen Eltern. Insgesamt fallen Frauen häufiger in die NEET-Kategorie als Männer. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind in den Ländern am größten, in denen der Anteil der nichterwerbstätigen Frauen höher ist, wie in der Tschechischen Republik, in Griechenland, Ungarn und Italien (Abb. 6.A1.2). Im Vereinigten Königreich sind Personen, die bestenfalls einen Abschluss der Sekundarstufe I besitzen, wesentlich stärker betroffen, und zwar unabhängig von der Herkunft der Eltern. Im Vereinigten Königreich und in Australien sind die NEET-Quoten von im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern mit geringem Bildungsniveau fast doppelt so hoch wie die NEET-Quoten insgesamt (Abb. 6.17).

Die Aufschlüsselung der NEET-Quoten zeigt, dass die Arbeitslosenquoten bei den im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern in den meisten OECD-Ländern nur in geringem Umfang zu den NEET-Quoten beitragen (Abb. 6.18). Dies gilt besonders für Dänemark, wo fast alle in die NEET-Kategorie fallenden Personen nicht in Beschäftigung oder in Ausbildung sind, sowie für Australien und Griechenland, die Niederlande, die Schweiz und das Vereinigte Königreich. Die Langzeitarbeitslosigkeit macht dagegen in drei OECD-Ländern einen beträchtlichen Anteil der in die NEET-Kategorie fallenden Personen aus, und zwar in Belgien, der Tschechischen Republik und Italien.

Abbildung 6.19 zeigt die nach Untergruppen aufgeschlüsselten Unterschiede zwischen den NEET-Quoten der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern und denen der Kinder im Inland geborener Eltern. In Italien erklärt der relativ hohe Anteil der Kinder von im Inland Geborenen unter den Personen, die nicht in Beschäftigung oder in Ausbildung sind (besonders bei Frauen), möglicherweise den negativen Unterschied zwischen den NEET-Quoten der beiden Gruppen.

Abbildung 6.17 **NEET-Quoten der Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahre, nach Geburtsland der Eltern, 2008**

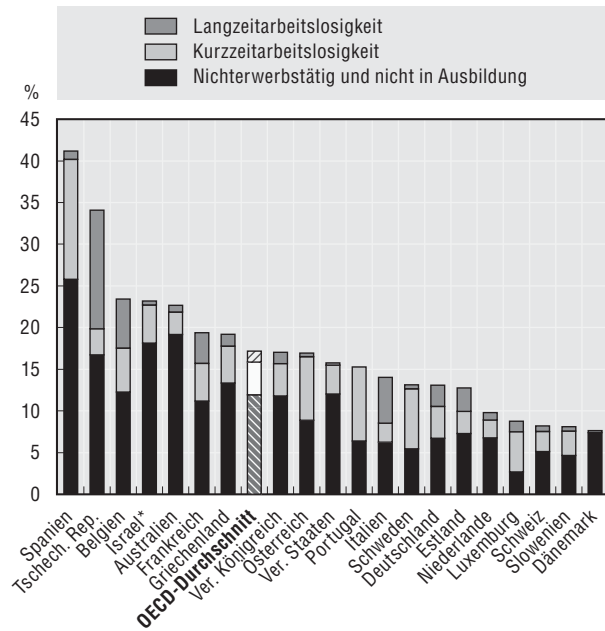
In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735331>

Abbildung 6.18 **NEET-Quoten der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern im Alter von 15-34 Jahren, nach Untergruppe, 2008**

In Prozent

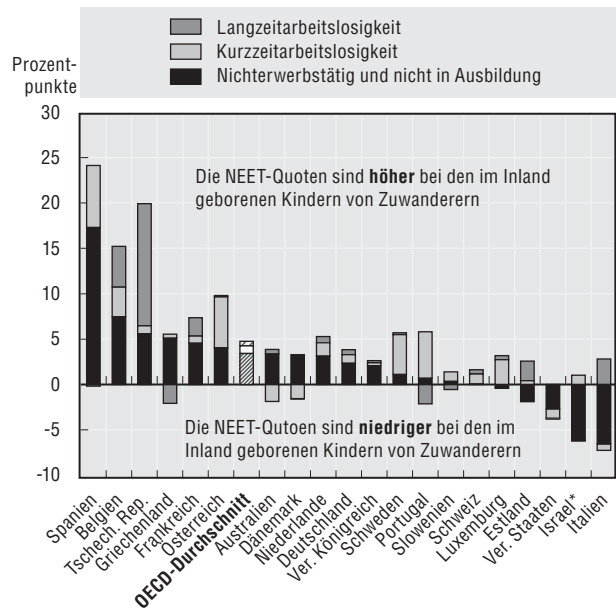


StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735350>

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

Abbildung 6.19 **Unterschiede zwischen den NEET-Quoten der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern und denen der Kinder von im Inland Geborenen (15-34 Jahre), nach Untergruppe, 2008**

Differenz in Prozentpunkten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932735369>

Messung

Die Erwerbsbevölkerung umfasst sowohl die Beschäftigten als auch die Arbeitslosen. In diesem Kapitel werden die Beschäftigungsquoten (Indikator 6.1) und die Arbeitslosenquoten (Indikator 6.2) aufgeführt. Im Vergleich zu anderen Indikatoren kann die Integration in den Arbeitsmarkt relativ gut gemessen werden, da in fast allen Ländern durch regelmäßige groß angelegte Arbeitskräfteerhebungen umfassende Informationen gesammelt werden und ein breites Spektrum an Standardindikatoren zur Verfügung steht. Die Beschäftigungsquote ist in dieser Hinsicht der wichtigste Indikator. Er sagt jedoch nur wenig über die Intensität und die Qualität der Beschäftigung aus. Da die im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern in den meisten OECD-Ländern tendenziell jung sind, wird diese Gruppe erfasst, indem Indikatoren für die Altersgruppe 15-34 Jahren aufgeführt werden. Viele zu dieser Altersgruppe gehörende Personen, die nicht arbeiten, können jedoch noch in Bildung oder Ausbildung sein. Daher sind Personen, die sich noch in der Ausbildung befinden, in den Arbeitslosenquoten für diese Gruppe nicht berücksichtigt. Außerdem ist auch die sogenannte NEET-Quote (Not in Employment, Education or Training) angegeben – d.h. der Anteil der Personen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung sind (Indikator 6.3).

Neben der Messung der in den letzten zehn Jahren erzielten Ergebnisse und Fortschritte wurden auch Anstrengungen unternommen, um die in den ersten zehn Aufenthaltsjahren im Land erreichte Konvergenz zwischen den Ergebnissen der Migranten und denjenigen der im Inland geborenen Bevölkerung zu messen. Da für die Schätzung der Konvergenz über einen so langen Zeitraum nur wenige auf längeren Zeitreihen beruhende Instrumente geeignet sind, wird eine Pseudokohortenanalyse aufgeführt, die auf Querschnittsdaten aus Arbeitskräfteerhebungen basiert.

Anmerkungen, Quellen und weiterführende Literatur

Anmerkungen

In vielen Ländern wird die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung aus einem geschichteten Stichprobenkonzept ausgewählt. Im Fall Norwegens basiert die Stichprobe auf dem Zentralen Einwohnerregister. Seit kurzem wird als Schichtungsvariable das Geburtsland verwendet, so dass das sich ergebende Bild nicht mit früheren Schätzungen vergleichbar ist. Erst 2010 konnten revidierte Schätzwerte berechnet werden. Die Entwicklung seit 2000 basiert auf nicht revidierten Zahlen, und daher ist bei der Interpretation Vorsicht geboten. Daten über im Inland geborene Kinder von Zuwanderern und Kinder von im Inland geborenen Eltern wurden dem Zentralen Einwohnerregister entnommen.

Da für die meisten Länder keine Stichprobengrößen angegeben wurden, wurde kein statistischer Test durchgeführt, um zu prüfen, ob die Unterschiede gegenüber der Referenzpopulation statistisch von null abweichen.

Abbildung 6.1: Die OECD-Durchschnittswerte (31 Länder) sind nicht mit den in Tabelle 6.A1.1 aufgeführten Durchschnitten vergleichbar, da die letztgenannten nur Länder erfassen, für die sowohl Daten für 2000-2001 als auch für 2009-2010 verfügbar sind (27 Länder).

Abbildung 6.2: Die Daten für Kanada und Neuseeland erfassen auch Personen, die sich in der Ausbildung befinden.

Abbildung 6.6: Der OECD-Durchschnitt wurde für die 11 in der Abbildung dargestellten Länder plus Belgien, Dänemark, Finnland, Luxemburg, Norwegen und Portugal berechnet, wobei jedes Land gleich gewichtet wurde.

Abbildung 6.8: Die Stichprobengröße der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern mit hohem Bildungsniveau ist in Österreich, der Tschechischen Republik, Italien und Portugal zu klein, um verlässliche Schätzungen zu erstellen. Bei den OECD-Durchschnittswerten für Zuwanderer mit geringem Bildungsniveau werden diese Länder auch nicht berücksichtigt.

* Informationen zu den Daten für Israel: <http://dx.doi.org/10.1787/888932315602>.

Quelle***Zugewanderte und im Inland geborene Bevölkerung:***

Europäische Arbeitskräfteerhebungen (Eurostat); Arbeitskräfteerhebungen in Australien, Kanada, Israel und Neuseeland; US Current Population Surveys.

Im Inland geborene Kinder von Zuwanderern und im Inland geborenen Eltern:

Arbeitskräfteerhebung, Ad-hoc-Modul 2008 (Eurostat); Norwegisches Einwohnerregister 2010; Arbeitskräfteerhebungen in Australien, Kanada, Israel und Neuseeland; US Current Population Surveys.

Weiterführende Literatur

OECD (2007), *Jobs for Immigrants. Vol. 1: Labour Market Integration in Australia, Denmark, Germany and Sweden*, OECD Publishing, Paris.

OECD (2008), *Jobs for Immigrants. Vol. 2: Labour Market Integration in Belgium, France, the Netherlands and Portugal*, OECD Publishing, Paris.

OECD (2010a), *Equal Opportunities? The Labour Market Integration of the Children of Immigrants*, OECD Publishing, Paris.

OECD (2010b), *Off to a Good Start? Jobs for Youth*, OECD Publishing, Paris.

OECD (2012a), *Jobs for Immigrants. Vol. 3: Labour Market Integration in Austria, Norway and Switzerland*, OECD Publishing, Paris.

OECD (2012b), *International Migration Outlook*, OECD Publishing, Paris.

ANHANG 6.A1

Statistischer Anhang

Tabelle 6.A1.1 Beschäftigungsquoten von Zuwanderern, nach Geschlecht, 15-64 Jahre, 2000-2001 und 2009-2010

In Prozent der Bevölkerung im Erwerbsalter und Differenz im Vergleich zur im Inland geborenen Bevölkerung in Prozentpunkten

| | Insgesamt | | | | Männer | | | | Frauen | | | |
|--------------------------|--------------------------|-------------|---|-------------|--------------------------|-------------|---|-------------|--------------------------|-------------|---|-------------|
| | Beschäftigungs- quote | | Differenz (+/-) im Vergleich zu den im Inland Geborenen | | Beschäftigungs- quote | | Differenz (+/-) im Vergleich zu den im Inland Geborenen | | Beschäftigungs- quote | | Differenz (+/-) im Vergleich zu den im Inland Geborenen | |
| | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 |
| Australien | 63.3 | 67.9 | -7.9 | -6.0 | 72.8 | 76.1 | -5.0 | -3.9 | 53.7 | 59.9 | -10.9 | -8.9 |
| Belgien | 48.6 | 52.6 | -13.2 | -10.8 | 61.8 | 61.4 | -8.4 | -6.9 | 36.0 | 44.2 | -17.4 | -14.2 |
| Chile | .. | 69.4 | .. | 3.9 | .. | 86.4 | .. | 2.9 | .. | 56.7 | .. | 7.4 |
| Dänemark | 60.2 | 65.6 | -16.9 | -10.0 | 66.4 | 70.5 | -14.9 | -7.2 | 54.9 | 61.5 | -17.9 | -12.0 |
| Deutschland | 57.3 | 63.8 | -9.5 | -8.7 | 67.0 | 72.3 | -6.6 | -4.3 | 47.3 | 55.7 | -12.7 | -12.7 |
| Estland | 63.0 | 63.5 | 3.0 | 1.4 | 70.9 | 64.8 | 7.9 | 2.3 | 56.9 | 62.5 | -0.3 | 0.8 |
| Finnland | 55.2 | 62.1 | -13.6 | -6.6 | 63.5 | 67.0 | -8.0 | -2.6 | 46.1 | 57.3 | -20.0 | -10.5 |
| Frankreich | 56.6 | 57.8 | -6.9 | -7.1 | 67.4 | 66.0 | -2.9 | -2.7 | 46.0 | 50.2 | -11.0 | -11.1 |
| Griechenland | 60.7 | 65.0 | 4.4 | 5.2 | 78.6 | 78.6 | 7.4 | 7.1 | 44.7 | 51.2 | 3.1 | 3.0 |
| Irland | 66.0 | 60.8 | 1.2 | -0.1 | 76.2 | 66.4 | 0.2 | 1.6 | 55.9 | 55.1 | 2.5 | -1.9 |
| Island | 87.6 | 75.9 | 0.7 | -2.5 | 91.8 | 75.6 | 1.3 | -4.9 | 84.3 | 76.3 | 1.0 | -0.1 |
| Israel* | 58.6 | 64.2 | 4.0 | 6.1 | 66.3 | 69.0 | 7.8 | 8.1 | 51.5 | 59.9 | 1.0 | 4.9 |
| Italien | 59.9 | 62.3 | 6.0 | 5.7 | 81.3 | 76.7 | 13.6 | 9.4 | 39.8 | 49.8 | -0.3 | 4.0 |
| Japan | 66.2 | .. | -8.4 | .. | 82.4 | .. | -6.1 | .. | 52.2 | .. | -8.6 | .. |
| Kanada | 69.0 | 68.6 | -2.7 | -3.8 | 76.3 | 74.2 | 0.4 | 0.0 | 62.2 | 63.4 | -5.5 | -7.2 |
| Luxemburg | 67.9 | 70.0 | 8.3 | 8.7 | 80.0 | 78.5 | 8.2 | 9.7 | 55.8 | 61.4 | 8.6 | 7.8 |
| Mexiko | 57.7 | 58.8 | 0.5 | -4.9 | 78.6 | 78.1 | -3.1 | -7.4 | 36.1 | 38.3 | 1.4 | -6.2 |
| Neuseeland | 65.8 | 68.5 | -9.5 | -5.7 | 65.8 | 75.9 | -8.7 | -3.4 | 58.7 | 61.3 | -10.2 | -7.9 |
| Niederlande | 61.0 | 65.5 | -14.4 | -11.9 | 70.6 | 73.3 | -13.6 | -9.1 | 51.4 | 58.5 | -14.8 | -13.7 |
| Norwegen | .. | 66.6 | .. | -9.8 | .. | 71.4 | .. | -6.8 | .. | 61.4 | .. | -13.1 |
| Österreich | 62.5 | 65.5 | -6.4 | -7.5 | 72.6 | 73.0 | -3.0 | -4.8 | 53.3 | 58.7 | -8.7 | -9.4 |
| Polen | .. | 47.9 | .. | -11.4 | .. | 56.5 | .. | -9.4 | .. | 41.3 | .. | -11.7 |
| Portugal | 70.8 | 69.5 | 2.3 | 3.9 | 76.8 | 74.5 | 0.3 | 4.3 | 65.1 | 65.1 | 4.5 | 4.1 |
| Schweden | 60.4 | 61.7 | -15.0 | -12.9 | 63.9 | 67.0 | -12.8 | -9.1 | 57.0 | 57.0 | -17.0 | -16.2 |
| Schweiz | 75.6 | 75.1 | -4.6 | -5.1 | 87.0 | 83.4 | -0.9 | -1.5 | 64.8 | 67.1 | -7.8 | -8.4 |
| Slowak. Rep. | .. | 58.8 | .. | -0.7 | .. | 73.3 | .. | 7.0 | .. | 45.6 | .. | -7.0 |
| Slowenien | 65.7 | 65.6 | 2.8 | -1.3 | 69.2 | 70.5 | 1.8 | 0.2 | 62.0 | 60.4 | 3.7 | -3.1 |
| Spanien | 62.4 | 57.4 | 5.7 | -2.1 | 77.1 | 60.6 | 5.6 | -6.1 | 48.1 | 54.3 | 6.4 | 2.2 |
| Tschech. Rep. | .. | 66.9 | .. | 1.8 | .. | 76.8 | .. | 3.2 | .. | 56.5 | .. | 0.0 |
| Türkei | .. | 48.4 | .. | 3.2 | .. | 63.2 | .. | -2.5 | .. | 27.1 | .. | 2.0 |
| Ungarn | 56.7 | 65.5 | 0.7 | 10.2 | 68.8 | 71.6 | 6.1 | 11.0 | 47.3 | 60.7 | -2.2 | 10.7 |
| Ver. Königreich | 62.1 | 66.1 | -10.0 | -4.2 | 71.7 | 75.0 | -6.6 | 0.3 | 53.4 | 57.7 | -12.5 | -8.3 |
| Ver. Staaten | 70.4 | 67.3 | -2.1 | 2.1 | 82.2 | 76.9 | 5.4 | 9.4 | 58.3 | 57.3 | -10.1 | -5.6 |
| OECD-Durchschnitt | 63.4 | 64.9 | -3.8 | -2.6 | 73.6 | 72.2 | -1.3 | -0.4 | 53.4 | 57.9 | -5.8 | -4.6 |

Anmerkung: Die japanischen Daten beziehen sich auf die ausländische Bevölkerung anstelle der im Ausland geborenen Bevölkerung. Der OECD-Durchschnitt erfasst Länder, für die sowohl Daten für 2000-2001 als auch für 2009-2010 verfügbar sind.

*Informationen zu den Daten für Israel: <http://dx.doi.org/10.1787/888932315602>.

Quelle: Europäische Arbeitskräfteerhebungen (Eurostat); Arbeitskräfteerhebungen in Australien, Kanada, Israel und Neuseeland; US Current Population Surveys; andere Länder: Database on Immigrants in OECD Countries (DIOC), 2000 und 2005-2006.


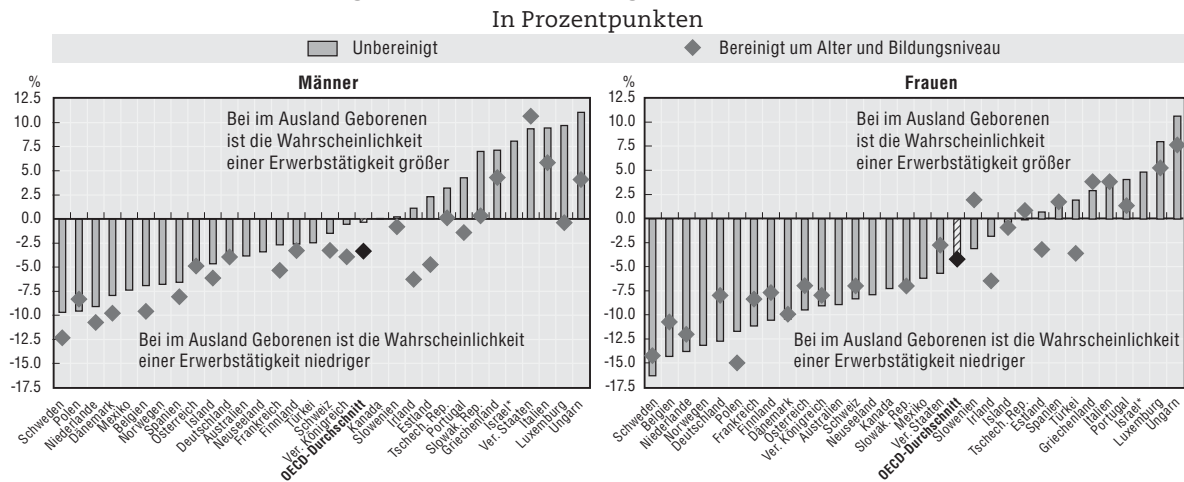
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932736091>

Abbildung 6.A1.1 Unterschied bei den Beschäftigungsquoten zwischen den im Ausland und den im Inland geborenen Bevölkerungen, nach Geschlecht, 2009-2010

Tabelle 6.A1.2 Arbeitslosenquoten von Zuwanderern, nach Geschlecht, 15-64 Jahre, 2000-01 und 2009-10
In Prozent der Erwerbsbevölkerung

| | Insgesamt | | | | Männer | | | | Frauen | | | |
|--------------------------|------------------------|-------------|--|------------|------------------------|-------------|--|------------|------------------------|-------------|--|------------|
| | Arbeitslosen- quote | | Differenz (+/-) im Vergleich zu den im Inland Geborenen | | Arbeitslosen- quote | | Differenz (+/-) im Vergleich zu den im Inland Geborenen | | Arbeitslosen- quote | | Differenz (+/-) im Vergleich zu den im Inland Geborenen | |
| | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 | 2000-01 | 2009-10 |
| Australien | 7.4 | 6.1 | 0.7 | 0.8 | 7.2 | 5.8 | 0.1 | 0.4 | 7.6 | 6.5 | 1.4 | 1.4 |
| Belgien | 15.1 | 16.7 | 9.7 | 9.9 | 14.2 | 16.6 | 9.8 | 10.1 | 16.5 | 16.8 | 9.7 | 9.7 |
| Chile | .. | 5.1 | .. | -1.4 | .. | 2.3 | .. | -2.9 | .. | 8.1 | .. | -0.3 |
| Dänemark | 8.6 | 11.8 | 4.5 | 5.5 | 9.9 | 12.6 | 6.4 | 5.6 | 7.2 | 11.0 | 2.4 | 5.5 |
| Deutschland | 12.2 | 12.2 | 4.8 | 5.6 | 12.5 | 13.0 | 5.4 | 6.0 | 11.8 | 11.3 | 4.1 | 5.1 |
| Estland | 13.0 | 18.7 | 0.0 | 3.5 | 12.7 | 20.5 | -0.9 | 2.2 | 13.2 | 17.2 | 1.0 | 5.3 |
| Finnland | 25.2 | 16.3 | 14.6 | 8.2 | 24.4 | 17.2 | 14.4 | 8.5 | 26.3 | 15.3 | 15.1 | 7.9 |
| Frankreich | 15.5 | 14.5 | 6.8 | 6.0 | 13.5 | 13.9 | 6.6 | 5.6 | 18.1 | 15.2 | 7.6 | 6.4 |
| Griechenland | 14.6 | 14.1 | 3.8 | 3.3 | 9.5 | 12.8 | 2.4 | 4.8 | 21.5 | 16.1 | 5.1 | 1.4 |
| Irland | 5.3 | 16.1 | 1.3 | 3.9 | 5.3 | 18.9 | 1.2 | 3.4 | 5.3 | 12.3 | 1.5 | 4.3 |
| Island | 1.0 | 12.6 | -0.9 | 5.5 | 0.0 | 15.7 | -1.5 | 7.6 | 1.9 | 9.5 | -0.6 | 3.5 |
| Israel* | .. | 6.6 | .. | -0.9 | .. | 7.2 | .. | -0.2 | .. | 6.0 | .. | -1.7 |
| Italien | 12.7 | 11.2 | 2.4 | 3.4 | 7.2 | 9.7 | -0.8 | 2.8 | 21.5 | 13.2 | 7.6 | 4.2 |
| Japan | 5.7 | .. | 1.0 | .. | 5.7 | .. | 0.6 | .. | 5.8 | .. | 1.6 | .. |
| Kanada | 7.4 | 10.1 | 0.0 | 2.3 | 6.8 | 10.3 | -1.0 | 1.4 | 8.1 | 9.8 | 1.1 | 3.3 |
| Luxemburg | 2.7 | 6.4 | 1.0 | 3.3 | 2.2 | 5.5 | 0.8 | 2.7 | 3.4 | 7.6 | 1.3 | 4.0 |
| Mexiko | 1.0 | 4.4 | -0.2 | 0.8 | 1.0 | 3.7 | -0.4 | 0.3 | 1.0 | 5.9 | 0.1 | 1.9 |
| Neuseeland | 9.0 | 7.3 | 2.0 | 1.0 | 8.7 | 7.2 | 2.1 | 1.1 | 9.5 | 7.4 | 1.8 | 0.9 |
| Niederlande | 5.4 | 7.7 | 3.4 | 4.2 | 4.9 | 8.0 | 3.3 | 4.6 | 6.1 | 7.3 | 3.5 | 3.8 |
| Norwegen | .. | 9.9 | .. | 7.0 | .. | 11.1 | .. | 7.7 | .. | 8.3 | .. | 5.9 |
| Österreich | 10.4 | 8.9 | -4.0 | 5.1 | 9.6 | 9.7 | 6.0 | 5.9 | 11.3 | 7.9 | -4.4 | 4.1 |
| Polen | .. | 11.5 | .. | 2.5 | .. | 11.9 | .. | 3.3 | .. | 11.0 | .. | 1.6 |
| Portugal | 6.1 | 14.0 | 2.2 | 3.7 | 5.6 | 13.0 | 2.6 | 3.4 | 6.7 | 15.1 | 1.7 | 3.9 |
| Schweden | 10.8 | 15.8 | 6.4 | 8.7 | 11.3 | 16.0 | 6.5 | 8.6 | 10.2 | 15.6 | 6.2 | 8.8 |
| Schweiz | 4.6 | 7.4 | 2.7 | 4.2 | 3.4 | 6.7 | 2.2 | 3.7 | 6.1 | 8.3 | 3.4 | 4.8 |
| Slowak. Rep. | .. | 12.5 | .. | -0.7 | .. | 10.6 | .. | -2.2 | .. | 15.1 | .. | 1.4 |
| Slowenien | 8.6 | 8.5 | 2.5 | 2.0 | 8.7 | 8.5 | 2.7 | 1.9 | 8.6 | 8.6 | 2.1 | 2.2 |
| Spanien | 13.6 | 28.1 | 1.6 | 11.1 | 10.9 | 30.4 | 2.6 | 14.2 | 17.4 | 25.4 | -0.3 | 7.3 |
| Tschech. Rep. | .. | 8.4 | .. | 1.4 | .. | 7.0 | .. | 0.8 | .. | 10.3 | .. | 2.2 |
| Türkei | .. | 13.9 | .. | 2.2 | .. | 13.5 | .. | 1.9 | .. | 15.3 | .. | 3.2 |
| Ungarn | 4.4 | 8.3 | -1.8 | -2.4 | 2.5 | 8.1 | -4.3 | -2.9 | 6.3 | 8.6 | 1.0 | -1.8 |
| Ver. Königreich | 8.0 | 8.9 | 3.1 | 1.3 | 8.6 | 8.9 | 3.1 | 0.2 | 7.3 | 8.9 | 3.0 | 2.6 |
| Ver. Staaten | 4.9 | 9.9 | 0.3 | -0.1 | 4.4 | 10.4 | -0.5 | -1.5 | 5.5 | 9.3 | 1.4 | 1.3 |
| OECD-Durchschnitt | 9.3 | 11.9 | 2.8 | 4.2 | 8.4 | 12.2 | 2.9 | 4.2 | 10.6 | 11.7 | 3.2 | 4.2 |

Anmerkung: Die japanischen Daten beziehen sich auf die ausländische Bevölkerung anstelle der im Ausland geborenen Bevölkerung. Der OECD-Durchschnitt erfasst Länder, für die sowohl Daten für 2000-2001 als auch für 2009-2010 verfügbar sind.

* Informationen zu den Daten für Israel: <http://dx.doi.org/10.1787/888932315602>.

Quelle: Europäische Arbeitskräfteerhebungen (Eurostat); Arbeitskräfteerhebungen in Australien, Kanada, Israel und Neuseeland; US Current Population Surveys; andere Länder: Database on Immigrants in OECD Countries (DIOC), 2000 und 2005-2006.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932736110>

Tabelle 6.A1.3 Langzeitarbeitslosenquoten der im Ausland geborenen Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren, 2000-2001 und 2009-2010

| | Langzeitarbeitslosenquote der im Ausland geborenen Bevölkerung (in % der Arbeitslosigkeit insgesamt) | | Unterschiede gegenüber den im Inland Geborenen (in Prozentpunkten) +: höher als unter den im Inland Geborenen -: niedriger als unter den im Inland Geborenen | |
|--------------------------|--|-------------|--|------------|
| | 2000-2001 | 2009-2010 | 2000-2001 | 2009-2010 |
| Australien | .. | 17.7 | .. | -1.4 |
| Belgien | 64.0 | 53.1 | 13.2 | 9.3 |
| Dänemark | 23.2 | 21.2 | 2.7 | 8.0 |
| Deutschland | 54.0 | 49.2 | 3.8 | 3.7 |
| Estland | 52.4 | 42.1 | 7.7 | 5.8 |
| Finnland | 20.5 | 27.7 | -3.7 | 7.9 |
| Frankreich | 48.6 | 44.4 | 12.7 | 8.3 |
| Griechenland | 48.6 | 31.7 | -6.8 | -13.6 |
| Irland | 28.6 | 36.1 | -8.4 | -4.6 |
| Island | 25.6 | 12.9 | 19.3 | 1.7 |
| Italien | 41.1 | 38.4 | -21.5 | -9.6 |
| Kanada | .. | 16.4 | .. | 5.1 |
| Luxemburg | 24.4 | 25.4 | -1.3 | -1.7 |
| Neuseeland | .. | 9.7 | .. | 1.2 |
| Niederlande | .. | 35.6 | .. | 12.0 |
| Norwegen | 11.9 | 22.0 | 2.1 | 4.3 |
| Österreich | 28.4 | 25.8 | 1.3 | 3.8 |
| Polen | .. | 31.2 | .. | 0.4 |
| Portugal | 33.1 | 38.8 | -9.3 | -11.1 |
| Schweden | 29.7 | 21.7 | 5.7 | 8.6 |
| Schweiz | 35.7 | 36.9 | 13.4 | 13.8 |
| Slowak. Rep. | .. | 60.7 | .. | 1.2 |
| Slowenien | 71.8 | 48.7 | 10.2 | 12.8 |
| Spanien | 35.2 | 26.3 | -5.0 | -5.8 |
| Tschech. Rep. | .. | 37.8 | .. | 2.1 |
| Türkei | .. | 23.9 | .. | -0.4 |
| Ungarn | 42.1 | 53.5 | -4.4 | 8.0 |
| Ver. Königreich | 28.8 | 27.6 | 1.2 | -1.2 |
| Ver. Staaten | 6.5 | 19.2 | 0.3 | -1.0 |
| OECD-Durchschnitt | 35.9 | 33.5 | 1.6 | 2.3 |


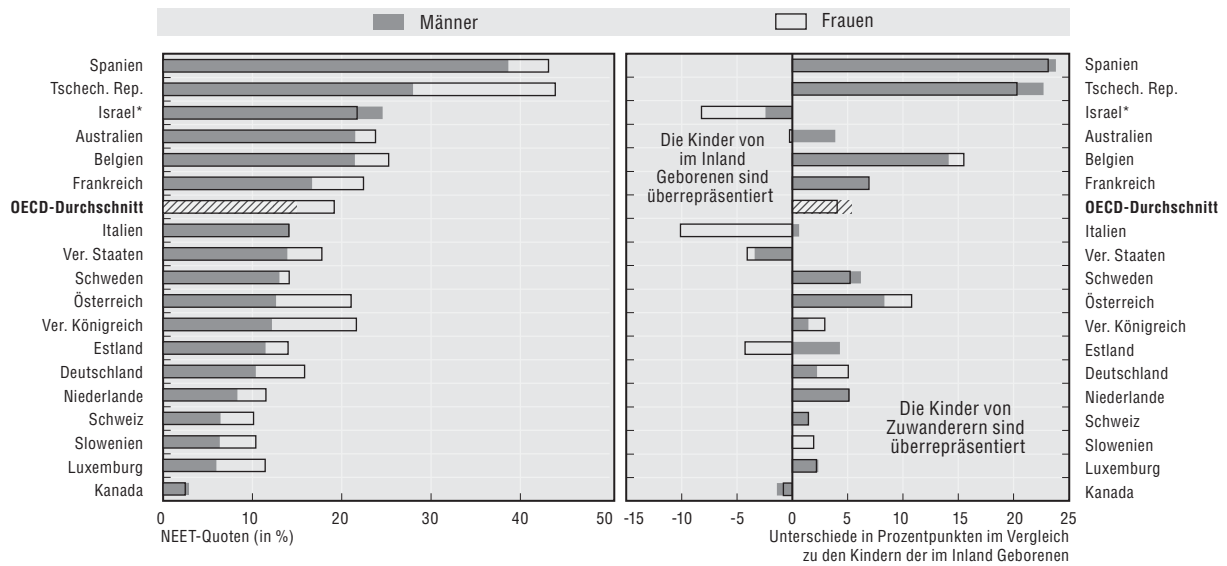
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932736129>

Abbildung 6.A1.2 NEET-Quoten der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern im Alter von 15-34 Jahren, nach Geschlecht, 2008



StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932735407>